Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 54 (1909)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 33 — 14. August 1909. — 54. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratenaufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT.

Weltsprache und Wissenschaft. — Besoldungsmisere. — Schweizerischer Handelslehrerverein. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. — Rudolf Schnorf †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Pestalozzianum Nr. 8.

Konferenzchronik.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Ausstellung im Pestalozzianum von Mitte August bis Mitte September: Zeichnungen aus dem Lehrer-Zeichenkurs unter Leitung des Hrn. Freund aus Frankfurt a. M. Lehrgang für Unter- und Mittelstufe der Volksschule.

Pestalozzianum. Ausstellung geographischer Karten des Geographischen Instituts Kümmerly & Frey in Bern.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrerinnen: Wiederbeginn der Turnstunden Dienstag, 17. Aug., abends 6 Uhr, Hirschengraben. Neueintretende sind herzlich willkommen! *Der Vorstand.*

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 16. Aug., punkt 6 Uhr, Übung in der Turnhalle Geiselweid. Uebungen an schwedischen Geräten (Sprossenwand und Langbank). Zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht.

Lehrerkonferenz Mörsburg. Samstag, 21. August 2 Uhr, zur Schlosshalde Mörsburg. Tr.: 1. Humoristen aus der deutschen Literatur. Ref. v. Herrn Wild, Sek.-Lehrer, Seuzach. 2. Beschlussfassung betreffend Ausführung des Besuchs der Schulen in Baden. 3. Eventuelles.

Filialkonferenz Glarner Hinterland: Samstag, 14. Aug. 2¼ Uhr in der Post im Betschwanden. Referat: Die Schule und der demokratische Staat. Referent J. Wild.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, den 14. Aug., 3 Uhr, im Gymnasium. Stoff: Auswahl für den Turnlehrertag in Basel (anfangs Oktober). — Recht zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Braut - Hochzeits - Damast - CrêpeMétéore- Seide und „Henneberg-Seide" von Fr. 1. 15 an franko ins Haus. — 191
Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Technikum des Kantons Zürich
in Winterthur.
Fachschule für **Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Chemiker, Geometer, Eisenbahnbeamte,** für **Kunstgewerbe** und **Handel.**
Das **Winter-Semester** beginnt am **6. Oktober 1909.** Die **Aufnahmeprüfung** für die Neueintretenden der II. Klasse aller Abteilungen und für die I. Klasse der Schule für Bautechniker findet am **4. Oktober** statt. Anmeldungen sind bis zum **31. August** an die **Direktion des Technikums** zu richten. (O 1449 F) 828

Evangelischer Lehrer gesucht für Erziehungsanstalt. Kenntnis des Französischen erwünscht. Besoldung 1200 bis 1700 Fr. bei ganz freier Station.
Anfragen unter O L 862 an die Expedition dieses Blattes. 862

Lehrer für klassische Sprachen
per Mitte September in grosses ostschweizerisches Knabeninstitut gesucht. Dauernde Stellung. Anfangshonorar 2000—3000 Fr. bei freier Station. Anteil an Aufsicht.
Gef. Offerten mit Curriculum vitae, Zeugnisabschriften und Photographie sub Chiffre O L 849 an die Expedition dieses Blattes. 849

Lehrerheim Melchenbühl
Berset-Müller-Stiftung.
Im Melchenbühl ist auf 1. Oktober ein Platz frei. Zur Aufnahme berechtigt sind Lehrer und Lehrerinnen und Lehrerswitwen, welche das 55. Altersjahr zurückgelegt haben und wenigstens 20 Jahre in der Schweiz im Lehrerberuf tätig waren.
Die Eintrittsbegehren unter Anschluss des Heimats- und Geburtsscheines, eines Leumundszeugnisses, eines ärztlichen Zeugnisses und solcher Schriftstücke, aus welchen sich eine zwanzigjährige Tätigkeit im Lehrerberuf ergeben, sind bis zum 6. September 1909 an Herrn Gemeinderat Schenk in Bern zu richten.
Das Reglement, welches über die Bedingungen zur Aufnahme nähere Auskunft gibt, kann unentgeltlich durch die Kanzlei des schweiz. Departements des Innern bezogen werden.
(H 6030 Y) 863 **Die Kommission.**

Stellung als Stellvertreter gesucht.
Kandidat des höhern Lehramtes sucht für einen Monat (August bis Mitte Oktober) eine Stellvertretung an einem Gymnasium oder an einer höheren Mittelschule für die Fächer: Geographie, Geschichte, Mathematik, Physik, eventuell auch noch für andere Fächer. — Offerten sub Chiffre O L 861 an die Expedition dieses Blattes. 861

Gesucht in ein Institut einen 869
Mathematiklehrer
und einen
Musiker.
Offerten bis zum 20. August unter Chiffre **O F 1843** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Überall
Wiederverkäufer gesucht für neuen, unübertrefflichen **Rasier-Apparat** (billige Engrospreise). Muster zu Diensten! Näheres durch **Postfach 11407, Zürich, Bahnhof.** (O F 1796) 866

Garantierte
Präzisions-Uhren
jeder Preislage.
Verlangen Sie Gratiskatalog (ca. 1250 Abbildungen).
E. Leicht-Mayer & Cie.
Luzern
Kurplatz Nr. 18
1243

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Braunwald 769 Hotel und Pension Niederschlacht

Telephon. 4 Min. vom Bahnhof Braunwald Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine u. Schulen.

Zu **Schülerreisen** im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten. O F 894
417 Nähere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein.**

Brunnen Hotel z. weissen **Rössli.**
Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79
Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.
Telephon I **F. Greter.**

Brienz Hotel u. Pension „Bellevue"
Berner Oberland (Schweiz)

Ausgezeichneter Ferienaufenthalt für Lehrer. 12 Min. vom Bahnhof. Staubfrei. Grosser Park. Splendide Aussicht. Zentralpunkt für Ausflüge. Ruderboote. Zimmer von Fr. 1.50 an. Pensionspreis bei 6 Tagen Aufenthalt 5 Fr., für Lehrer Fr. 4.50. Omnibus gratis. — Prospekt gratis. 795
Besitzer: **H. Kuster-Monsch.**

Brünig Pension Alpina Restaurant
Berneroberland 1004 M. ü. M. am Bahnhof

Sehr empfehlenswert den Durchreisenden, Zugsaufenthalt 10—30 Min. Bier vom Fass, auserwählte Weine. Mittagessen à Fr. 1.70 und 2.50. Vereine Fr. 1.50 u. 2.—. Zimmer zu 2 Fr. Pension 5 bis 7 Fr. Grosser eigener Wald am Hause. Stärkende Alpenluft, Strassen nach vier Richtungen, Spazierwege, Bergtouren. Ruhe, keine Nachtzüge.
576 Bestens empfiehlt sich **Abplanalp-Fischer,** Besitzer.

Flawil Hotel u. Pension „Rössli"
Kanton St. Gallen

Schöne Lage, nahe Waldungen. Lohnende Spaziergänge ins Toggenburg und Appenzellerland. — Gänzlich neu möbliert. Prima Küche und Keller. Grosse Gesellschaftslokalitäten. Tonhalle. Billard. Bibliothek. — Elektrische Beleuchtung. 825
Pension von 4 Fr. an.
J. G. Gauer.

Hütten Hotel-Pension „Kreuz"
Kt. Zürich, 760 Meter über Meer
bekannter Luftkurort, geeignet f. Erholungsbedürftige, beliebter Ausflugspunkt für Vereine u. Schulen. Pensionspreis v. Fr. 4.50 an. Telephon, gute Postverbindung. Bahnstationen: Schindellegi 40 Min. Samstagern 30 Min. Man verlange Prosp.
(OF1420) 757
Freundliche Zimmer, bescheidene Preise, Diner Fr. —.80 und Fr. 2.—. Säle für Vereine und Schulen etc. hält den Herren Lehrern und Schulen bestens empfohlen
Der Inhaber beider Objekte: **J. J. Caspar-Frommer.**

HOTEL „Rothaus", Zürich I, Marktgasse 17

Chur. Café-Restaurant „Splügen"
2 Min. von der Post. Vis-à-vis vom Verkehrsbureau.
Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Rohrer-Bräu hell u. dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und Vereinen steht ein Lokal für ca. 60—70 Personen zur Verfügung.
Höflichst empfiehlt sich **Karl Schöpflin-Hemml,**
Telephon. 430 bisher Restaurant Calanda.

Schul-Ausflüge sowie **Ferien-Aufenthalt**
für p. p. Lehrer und Lehrerinnen.
Hotel u. Pension Guggithal Zugerberg

Spezielle Preisermässigung für Schulen und Vereine.
Prospekte gratis und franko durch das Verkehrsbureau in Zug, sowie durch den Besitzer: 227 **J. Bossard-Bucher.**

Interlaken Hotel und Restaurant **de la Poste**
Berner Oberland
vis-à-vis von Post und Bankgebäude.
an der Hauptstrasse **zwischen** den beiden **Schiffstationen,** sowie **Haupt- u. Ostbahnhof** gelegen **empfiehlt** sich den HHr. Passanten und Vereinen **bestens:** 771 L. Gaensli-Egger

Kandersteg Park Hotel und Pension Gemmi

am Fusse des Gemmipasses u. Eingang ins Gasterntal. Familienaufenthalt und Passantenhaus. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Fuhrwerke ab und zum Bahnhofe Frutigen stets zur Verfügung. 662 Besitzer: **H. Dettelbach-Egger.**

Pension Waldheim
(Kt. Graubünden) **Lenzerheidesee** 1500 m ü. M.

Komfortabel eingerichtetes Haus in idyllischer Lage am Lenzerheidesee und am Fusse des Stätzerhorn. Ausgedehnte Tannenwaldungen in nächster Nähe. Schöne Übergangsstation nach dem Engadin oder Thusis-Viamala. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 398
Prospekte durch den Besitzer
Ed. Cadisch, Lehrer in Chur.

Luzern Restaurant Helvetia
(5 Minuten vom Bahnhof) 369
Von Vereinen und Schulen bevorzugt.

LUZERN Hotel **Fritschistube**

3 Min. vom Bahnhof. Neu eingerichtetes Haus. Sehr mässige Preise. Schulen, Vereinen und Touristen empfielt sich bestens
(O F 1196) 679 **Alb. Peter,** Lehrer, Propr.

Ragaz Gasthof z. Ochsen

nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. **Pensionspreis von 5 Fr. an,** drei Mahlzeiten, Zimmer und Bedienung inbegriffen. **Geeignete Lokale** für **Gesellschaften** und **Schulen,** die spezielle Berücksichtigung geniessen. Elektrisches Licht. 671 **A. Kalberer,** Besitzer.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

15. bis 21. August.

15. * K. Aug. Zeller 1774.
  * Fr. W. Oertel 1798.
16. * W. Wundt 1832.
18. † J. U. Benker (Frauenfeld) 1858.
  † Lorenz Kellner 1892.
  * L. Rudolf 1813.
19. † Blaise Pascal 1662.
  † Rich. Avenarius 1896.
20. † Fr. W. Schelling 1854.
21. * John Tyndall 1820.

* * *

Es wäre zu wünschen, dass alle Lehrer gewisse häufige Gelegenheiten im Unterricht benutzen möchten, wo sie den stillen Beobachter spielen können. *Messmer, Päd.*

* * *

Zur Schulhausweihe.

Gott zum Gruss! du teure Stätte,
Weiser Lehren heil'ger Hort.
Freudig weih'n wir dir die Herzen,
Liebend, hoffend, fort und fort.

Jubelfrohen Kinderscharen
Bietest du ein gastlich Dach.
Freudig heissest du willkommen
Jene auch, die arm und schwach.

Liebe heisst dein Schild u. Wappen,
Treue Segen immerdar
In die reinen Kinderherzen,
Fromme Lehren treu und wahr.

Emil Wechsler.

(Komposition von W. Decker, zu 20 Rp. erhältlich, Zürich, Phil. Fries.)

* * *

Das Beste an dieser Welt sind das Familienglück und die Schönheiten der Natur.
Rosegger.

* * *

— Aus Schülerheften. (Reisebericht): In Küssnacht bekamen wir ein grosses Glas Bier und eine kleine Portion Käse. — Im Altertum galten die Sklaven nicht mehr als irgendein anderes Tier. — Im Sommer ist das Wetter sehr hell, und man hat deshalb ein schönes Gesicht (statt Aussicht).

Briefkasten.

Hrn. *J. W. in E.-Damm.* Pestalozzibild geht Ihnen zu. Lausanne zu empfehlen. — Frl. *H. B. in B.* Was das B. S. schrieb, gehört unter St. Gallen, nicht Zürich. — Hrn. *Dr. E. L. in B.* Die Nr. war schon erstellt, als Ihr Brief ankam; Kleinigkeiten sind nicht unwichtig. — Frl. *T. S. in Ch.* Ausschreibungen gewöhnl. in der S. L. Z. — *F. B. in C.* Chem. too far from here. — *Vierbl. aus K.* Dank für d. Grüsse. Fröhl. Bergleben! — Mr. *C. Sn. in Th.* Einführungskarte wird bereit sein. — Hrn. Prof. *Z. in W.* Da wird Belehrung bessere Einsicht schaffen müssen. — Hrn. *J. V. in G.* Korr. wird Ihnen zugehen. — Hrn. *J. H. in B.* Beste u. billigste Schulbänke? Das ist mehr als eine Antwort im Briefk. sagen kann.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1909. Samstag, den 14. August Nr. 33

Weltsprache und Wissenschaft.

Unter diesem Titel erschien kürzlich eine Broschüre, die eine Reihe von Aufsätzen namhafter Akademiker*) enthält und in vorzüglicher Weise über die Frage der internationalen Hülfssprache orientiert. Zunächst wird das Bedürfnis nach einer internationalen Verkehrssprache sowie das Bedürfnis nach einer allgemeinen Gelehrtensprache nachgewiesen, und sodann wird die Möglichkeit der Erstellung und Einführung einer internationalen Hülfssprache überzeugend dargetan. Bekanntlich gab es einst eine gemeinsame Gelehrtensprache: das Latein.

Durch das Aufblühen der Naturwissenschaften, durch die Ausbreitung des Wissens auf breitere Schichten der Bevölkerung usw. wurde das Latein verdrängt. Nun bestehen mindestens drei Gelehrtensprachen, nämlich die an internationalen wissenschaftlichen Kongressen offiziellen Sprachen Deutsch, Französisch, Englisch. In Wirklichkeit aber kommen noch andere hinzu, da die Gelehrten aus verschiedenen Gründen sich bei ihren Veröffentlichungen ihrer nationalen Sprachen bedienen. Übersetzungen wissenschaftlicher Arbeiten sind nur dann zuverlässig, wenn der Übersetzer sachlich gebildet ist; an solchen Übersetzern ist jedoch Mangel. Derartige Zustände sind begreiflicherweise dem gegenseitigen Gedankenaustausch und dem gegenseitigen Verständnis hinderlich.

Der nächstliegende und scheinbar einfachste Ausweg wäre nun, eine der modernen Sprachen als Vermittlungssprache auszuwählen; dies ist aber der nationalen Eifersucht wegen einfach unmöglich; zudem sind alle modernen Sprachen zu schwer. So bleibt eben nichts anderes übrig, als eine neue Sprache zu schaffen, die immerhin insofern nicht ganz neu sein wird, als sie, um Aussicht auf Annahme zu haben, auf dem gemeinsamen Wortschatz der drei grossen Sprachfamilien, der germanischen, romanischen und slavischen Völker, aufzubauen ist. Die Einführung einer solchen Vermittlungssprache liegt wohl ebenso gut im Bereich der Möglichkeit, als die Einführung eines einheitlichen Mass- und Gewichtssystems, eines allen Nationen gemeinsamen Telegraphenalphabetes, einer für alle seefahrenden Völker gültigen Flaggensignalsprache usf. Dass kein vernünftiger Freund der Weltsprachenidee im Ernste daran denkt, die modernen Sprachen zu verdrängen, ist wohl selbstverständlich. Wer das innere Leben eines Volkes, sein Denken und Fühlen kennen lernen will, der muss natürlich, nach wie vor, die Sprache des Volkes studieren; er wird sich nie mit Übersetzungen begnügen können. Halte man ganz nüchtern immer daran fest, dass es sich um eine „Hülfs"sprache handelt. Die Weltsprachebewegung ist eben bis jetzt zu sehr in den Händen von Utopisten und Enthusiasten gewesen, und die in erster Linie rein sprachliche Angelegenheit ist so sehr mit allerlei Nebengedanken verknüpft worden, dass für manchen das Problem nicht ernstlich diskutierbar schien; man wollte zudem für die Weltsprache auch die schöne Literatur beanspruchen und hielt dadurch viele Gebildete fern.

Die praktische Lösung des Problems ist namentlich in den letzten Jahrzehnten mit mehr oder weniger Erfolg oft versucht worden. Es existieren einige Dutzend Projekte, von denen hauptsächlich Volapük und Esperanto in weiteren Kreisen bekannt wurden und namhafte Erfolge aufzuweisen hatten.*) Auf die Volapük- und Esperantobewegung ist nun eine dritte Weltsprachebewegung gefolgt, die „Ido"bewegung. Die aus dem Esperanto hervorgegangene Hülfssprache „Ido" verwertet alle bisherigen Erfahrungen, vermeidet die Fehler der früheren Systeme und benutzt die in ihnen steckenden Vorzüge. Ido ist ein System, das auf breiter, wissenschaftlicher Basis aufgeführt ist; es ist das Ergebnis der wissenschaftlichen Arbeit vieler, daher frei von Dilettantismus. Die bei Anlass der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 entstandene „Délégation pour l'adoption d'une langue auxiliaire internationale" fasste die Lösung des Problems als wissenschaftlich-technische Aufgabe auf.**) Nach siebenjähriger Arbeit legte sie der Welt ihr Projekt „Ido" vor. Ihr Programm enthielt u. a. folgende Punkte: „1. Es ist wünschenswert, dass eine internationale Hülfssprache eingeführt werde, die, ohne die natürlichen Sprachen im innern Leben der Völker ersetzen zu wollen, dem schriftlichen und mündlichen Verkehr zwischen Personen verschiedener Muttersprachen zu dienen geeignet ist. 2. Eine solche internationale Sprache muss, um ihre Aufgabe erfüllen zu können, den nachstehenden Bedingungen genügen: *a)* sie muss ebensowohl den Bedürfnissen des täglichen Lebens, wie den Zwecken des Handels und Verkehrs, wie endlich den Aufgaben der Wissenschaft zu dienen imstande sein; *b)* sie muss für alle Personen von elementarer Durchschnittsbildung, insbesondere für die Angehörigen der europäischen Kulturwelt leicht erlernbar sein; *c)* sie darf keine der lebenden nationalen Sprachen sein." Was man von einer internationalen Hülfssprache

*) Prof. Couturat-Paris, Prof. Jespersen-Kopenhagen, Prof. Lorenz-Zürich, Prof. Ostwald-Leipzig, Prof. Pfaundler-Graz. (Verlag: Gust. Fischer, Jena. 1909. Fr. 1. 35.)

*) Andere Systeme, z. B. Idiom Neutral, Universal, Novilatin.

**) Das offizielle Organ der Delegation, die Zeitschrift „Progreso", vertritt durchaus diesen ernsten, wissenschaftlichen Standpunkt. Das Sektenhafte der Esperantobewegung ist überwunden.

fordern muss, ist auch durch die Formel: „Die beste internationale Sprache ist diejenige, die der grössten Anzahl Menschen die grösste Leichtigkeit bietet,“ *) ausgedrückt worden. Welches sind nun die Leitsätze, an die man sich bei der Konstruktion der Hülfssprache zu halten hat und die in „Ido“ konsequent befolgt worden sind? Unterscheiden wir dabei Wortschatz, Wortbildung und Grammatik.

Für den Wortschatz gilt, wie oben schon einmal angedeutet wurde, das Prinzip der grössten Internationalität. „Die Weltsprache darf kein künstliches Produkt gedanklicher Spekulation, sondern lediglich ein von allen überflüssigen Erschwerungen und von allen nationalen Idiotismen gereinigter Extrakt der lebenden Kultursprachen sein.**) Schon der Erfinder des Esperanto hat sich von diesem Grundsatz leiten lassen, hat ihn aber nicht konsequent genug durchgeführt. Die grösste Internationalität darf aber nicht, wie andere Erfinder es getan haben, in oberflächlicher Weise so aufgefasst werden, dass die Zahl der ein gemeinsames Wort besitzenden Sprachen massgebend ist, sondern nach der oben angeführten Formel logischerweise so, dass die Anzahl der Menschen, die das betreffende Wort durch ihre Muttersprache kennen, berücksichtigt wird. Der grossen Anzahl Angehöriger der deutschen und englischen Sprache wegen könnte man meinen, dass die Hülfssprache hauptsächlich germanischen Charakter haben werde. Dem ist aber nicht so; das romanische Element des Englischen muss, weil mit dem Französischen, Italienischen oder Spanischen in Beziehung stehend, meistens den Ausschlag geben; zudem hat die deutsche Sprache selbst einen Einschlag von Wörtern lateinischer Abstammung, eine Folge der einstigen Gelehrtensprache.

Unter diesen Gesichtspunkten ist das Wörterbuch durch die Delegation so sorgfältig durchgearbeitet worden, dass die Zukunft keine wesentlichen Veränderungen mehr bringen kann. Dafür spricht z. B. auch die Tatsache, dass einige neuere Entwürfe, die das Prinzip der Internationalität mehr oder weniger berücksichtigen, weniger voneinander abweichen, als die romanischen Sprachen. Sie zeigt, dass bei Beobachtung dieses Prinzips in grossen Zügen immer dasselbe Resultat herauskommen muss, trotz des Grundsatzes der Wandlungsmöglichkeit der Hülfssprache, an dem durchaus festzuhalten ist, vielleicht gerade infolge davon. Denn aller Wahrscheinlichkeit nach wird dem Esperanto die „Unantastbarkeit“ (mit allen Mängeln und Irrtümern) zum Verhängnis werden. — Nach den gemachten Ausführungen darf nun wohl auch ein oft gehörter Einwand als widerlegt gelten: „Ach, es kann ja jeden Augenblick eine neue Weltsprache erfunden werden“, ein Einwand, der gewiss viele davon abgehalten hat, sich um das Weltspracheproblem zu bekümmern.

Für die Wortbildung ist die „logische Schärfe der Ausdrucksweise“ Richtlinie. Um sie zu erreichen, darf der Bestand an Wortwurzeln nicht zu klein sein; ferner ist ein System regulärer Wortableitungen mit unzweideutigen Regeln notwendig. Blosse, mehr oder weniger willkürliche „Wortfabrikation“ ist zu verwerfen. Nach beiden Richtungen befriedigt Esperanto nicht ganz. Die durch Sparsamkeit in bezug auf die Zahl der Wurzeln und der Ableitungssilben erzielte Einfachheit wird durch den dadurch bedingten Mangel an logischer Klarheit mehr als aufgehoben. Dass z. B. Ausdrücke wie „steinern“ und „steinig“ nicht auseinander gehalten werden können, sondern mit dem gleichen Wort bezeichnet werden, ist entschieden eine Unzulänglichkeit.

Die Wörter der Hülfssprache setzen sich aus drei Elementen zusammen: Stammwörtern, Ableitungssilben, grammatikalischen Endungen. Zwischen den Begriffen und den Wortelementen muss eine eindeutige Beziehung bestehen. Es ist immer derselbe Begriff, ausgedrückt durch das Stammwort, der von einer grammatikalischen Kategorie in die andere übergeht: parolar (sprechen), parolo (Wort), parola (mündlich, Adjekt.), parole (mündlich, Adverb).

Will man einen Begriff ausdrücken, der mit dem ersten in einer bestimmten Beziehung steht, so muss man ein Wortelement, das diese Beziehung ausdrückt, beifügen: dormar (schlafen), dormema (schläfrig), dormeyo (Schlafraum), dormanto (Schläfer), dormigar (einschläfern); das vom Verb „dormar“ direkt abgeleitete Substantiv „dormo“ kann nur „Schlaf“ (das Schlafen) bedeuten. — Ein für die Wortbildung wichtiges Prinzip ist dasjenige der Reversibilität: „Jede Ableitung muss umkehrbar sein, d. h. wenn man von einem Wort auf das andere von demselben Stamme, gemäss einer bestimmten Ableitungsregel, übergeht, so muss man umgekehrt vom zweiten zum ersten, gemäss einer der vorigen vollkommen umgekehrten Regel zurückgelangen.“

Ein Beispiel: krono = Krone; wollte man vom Substantiv krono das Verb „kronar“ = „krönen“ ableiten, so würde man durch Ableitung des Substantivs „krono“ vom Verb „kronar“ nicht zum gleichen Begriff (Krone) gelangen, von dem man ausgegangen ist; denn das vom Verb direkt abgeleitete Substantiv muss eine Handlung bezeichnen (Krönung). So hätte man für zwei Begriffe nur ein Wort. Ido vermeidet diesen logischen Fehler durch Anwendung einer Ableitungssilbe; es bildet das Verb „kronizar“ (krönen), wovon dann in eindeutiger Weise das Substantiv „kronizo“ (Krönung) abgeleitet werden kann.

Von der Grammatik einer Hülfssprache ist natürlich grösste Einfachheit und Regelmässigkeit zu fordern. Ido ist hierin einen Schritt weiter gegangen als Esperanto, indem es das attributive Adjektiv unverändert lässt und indem es die obligatorische grammatikalische Bezeichnung des Akkusativs fallen gelassen hat. Die äussere Kennzeichnung des Akkusativs ist für das Verständnis fast durchweg unnötig; sie bedeutet eine erschwerende Bei-

*) Jespersen, Vorwort zum Wörterbuch.

**) Borgius, „Warum ich Esperanto verliess“.

gabe und wirkt schleppend; man vergleiche: „Ich kaufte die grossen, schönen Äpfel . . . .

Esp.: la grandajn, belajn pomojn,
Ido: la granda, bela pomi."

Eine willkommene Erleichterung brachte Ido ferner durch Ausmerzung der ungemein schwer im Gedächtnis zu behaltenden Pronomen- und Adverbientabelle, die zwar raffiniert ausgedacht, aber durchaus willkürlich und gekünstelt ist, ein wahrer Schrecken für den Lernenden.*)

In bezug auf das Alphabet der Hülfssprache ist wohl einleuchtend, dass das lateinische Alphabet mit Ausschluss aller akzentuierten oder sonst besonders gekennzeichneten Buchstaben einzig in Frage kommen kann. Das phonetische Prinzip „Ein Zeichen, ein Laut" ist wenigstens in dem Sinne zu berücksichtigen, dass derselbe Laut, resp. derselbe Buchstabe nie willkürlich in einem Wort so und in einem andern Wort anders geschrieben resp. gesprochen werden soll.

Dass nicht schon Esperanto auf die der Verbreitung der Hülfssprache durch den Druck überaus hinderlichen Akzente auf Vokalen und Konsonanten verzichtet hat, ist schwer verständlich.

Zum Schlusse möchte ich noch besonders auf ein Experiment aufmerksam machen, das am Schluss der Broschüre erwähnt und durch eine Beilage erläutert ist: Prof. Couturat (Paris) übertrug einen schwierigen philosophischen deutschen Text ins Ido, Prof. Pfaundler (Graz) übersetzte ihn, ohne das von Couturat benutzte Original gesehen zu haben, zurück ins Deutsche, und der Verfasser des betreffenden Textes, Gomperz (Wien), erklärt nach Vergleichung seines Originaltextes mit der Pfaundlerschen Rückübersetzung, „dass die Übertragung erstaunlich genau, die Probe ausserordentlich gelungen und in hohem Grade günstig der Ansicht von der Brauchbarkeit der internationalen Sprache."

Ich empfehle das Studium der Broschüre „Weltsprache und Wissenschaft" angelegentlich. Sie liegt nebst einigen in Ido verfassten Lehrbüchern, Lesebüchern Wörterbüchern usw. im Pestalozzianum Zürich zur Einsicht auf. *H. F.*

*) kie, kiam, kiel, kial, kiom,
tie, tiam, tiel, tial, tiom,
ĉie, ĉiam, ĉiel, ĉial, ĉiom,
ĉiu, ĉio, ĉia, ĉies,
neniu, nenio, nenia, nenies usw.

Für das *Rechnen* bis 10 und 100 sind die Finger und die Kugelmaschine absolut erforderlich. Zahlbilder sind überflüssig. Die Zahlen bilden eine Reihe, in der die Kinder auf- und absteigen lernen sollen. Von den Zahlbildern machen sie niemals Gebrauch, auch wenn der Lehrer sie noch so viel anwendet. Dagegen ist der Gebrauch der Finger angeboren wie den Vögeln der Nestbau. Das soll man ausnutzen. Haben die Kinder es dahin gebracht, die Finger beim Addieren zweckmässig zu gebrauchen, dann ist eine Etappe im selbständigen Rechnen erreicht. Das einfachste Veranschaulichungsmittel, also Finger und Kugeln, ist das beste.

(Päd. Ztg. Nr. 30. K. Koch.)

Besoldungsmisere.

Der 24. Mai dieses Jahres bildet in der Schul- und Kulturgeschichte des Kantons Bern insofern ein nicht unwichtiges Datum, als an diesem Tage unser kantonales Parlament mit Einstimmigkeit die aktuellen Lehrerbesoldungen des Kantons als beschämend niedrige und total ungenügende anerkannt und den Willen bekundet hat, hierin etwelche Abhülfe zu schaffen. Es zeigt dieses Abstimmungsergebnis, dass unsere gesetzgebende Behörde nicht gewillt ist, den Kanton Bern mit seinen Lehrerbesoldungen für immer hinter allen fortschrittlichen Kantonen der Schweiz zurückbleiben zu sehen. Wir haben allen Grund, dieses Resultat freudig zu begrüssen, und allen denen dankbar zu sein, die am Zustandekommen des Besoldungsgesetzes und an der Entfernung der Steuerklausel im Grossen Rat mitgewirkt haben.

Der Regierungsrat hat nun, wie die Zeitungen bereits mitgeteilt haben, die Volksabstimmung auf den 31. Oktober festgesetzt.

Wir stehen also vor der letzten Phase unseres Kampfes um die ökonomische Besserstellung der Primarlehrerschaft unseres Kantons. Noch ein kurzes, heisses Ringen, dann werden wir hoffentlich das recht bescheidene Ziel, das sich das Gesetz steckt, erreicht haben. Wir nennen es ein recht bescheidenes Ziel, denn wahrlich, eine Barbesoldung von minimal 1500, resp. 1200 Fr. für die Lehrer der Jugend, für die Pioniere der Volksbildung, das ist wenig, sehr wenig! Und was haben wir nicht dem Staate getan für den kargen Lohn, den er uns gibt! Wir haben uns täglich, stündlich aufgezehrt in einem ewigen Kampfe gegen Schwierigkeiten aller Art; mit Begeisterung haben wir unausgesetzt gearbeitet, um die heiligsten Güter unserer Nation zu erhalten und zu mehren; mit unserm Herzblut haben wir die Pflänzlein gross gezogen, die seither der Stolz des Staates, der Stolz der menschlichen Gesellschaft geworden sind; mit Hingebung haben wir die Liebe zum Vaterland ins Kinderherz zu pflanzen gesucht, nicht mit tönenden Phrasen, sondern, indem wir der freudig lauschenden Jugend mit Wärme und Andacht die Fluren des Vaterlandes, seine Berge schilderten, indem wir ihr seine hehre Geschichte erzählten! Und für diese Treue, für diese Hingabe, für diesen Idealismus hat uns der Staat Steine statt Brot gegeben.

Ja, Steine statt Brot! Wir kennen Dutzende von Lehrersfamilien, die in der nacktesten, bittersten Sorge ums tägliche Brot sich aufreiben in unsagbar qualvollem Kampf; wir kennen ihrer viele, die sich beständig mit Mühe nur am Rand der Not hinschleppen, den trügenden Schein des ordentlichen Fortkommens nach aussen hin ängstlich wahrend, auf so lange wenigstens, als es ihnen irgend möglich ist; bricht aber Krankheit, Unglück unvermutet über sie herein, dann fällt die schonend trügende Hülle, und die nackte Armut kehrt im Haushalt ein; träten dann nicht die Kollegen, träte nicht der Verein

helfend und rettend in die Lücke, es wäre mancher gezwungen, der Gemeinde zur Last zu fallen. Es ist traurig, aber es ist Tatsache, dass es im Kanton Bern nicht viele Lehrer gibt, die ganz der Schule leben könnten, die ihre Familie ohne Nebenverdienst durchs Leben zu bringen vermöchten; es ist traurig, aber es ist wahr, dass wenige, trotz aufreibenden Nebenbeschäftigungen, für die Ausbildung der Kinder, für die eigenen alten Tage etwas auf die Seite zu legen vermögen. Wie viele richten ihre Gesundheit zugrunde, wie viele vernachlässigen ihre Familie, wohl auch die Schule selbst, um einem kläglichen Nebenverdienst nachzujagen!

Wir wollen nicht ruhen und nicht rasten, bis die bernische Lehrerschaft so gestellt ist, dass sie ohne diese traurige Ämtchenjagd auskommen kann!

Jetzt solls ja endlich, endlich einen kleinen Schritt vorwärts gehen. Es ist wahrhaftig die höchste Zeit!

Aber wir wollen hoffend und vertrauend dem 31. Okt. entgegensehen. Wir wollen auf den gesunden Sinn des Berner Volkes bauen und annehmen, dass es nicht im Sinn habe, ins eigene Fleisch zu schneiden; es muss ja doch bedenken, dass wir die Bildner seiner Kinder sind, und dass der Backenstreich, der uns zugedacht wäre, auch diese mit treffen müsste. *ch.*

Schweizerischer Handelslehrerverein.

Es ist sonst nicht gebräuchlich, dass Jahresversammlungen pädagogischer Verbände, die nur für einen Tag berechnet sind, mitten in die Ferien verlegt werden, und wenn es sich noch zutrifft, dass der 1. August auf einen Sonntag fällt, und dieses nun gerade als Besammlungstag auserkoren wird, so muss man sich nicht verwundern, wenn die Beteiligung von Seite der Mitglieder, die nicht im Bannkreis des Versammlungsorter wohnen, sehr zu wünschen übrig lässt. Entschuldigungen wegen Ferienreisen und Ferienkursen lagen denn auch in reicher Fülle auf dem Präsidialtisch, auf welchen das lebensgrosse Bild des berühmten Naturforschers Agassiz herniederschaute. Sie kamen von Bern, Zermatt, von England und namentlich von Havre, wo die internationalen Wirtschaftskurse abgehalten werden, die eine grosse Zahl Schweizer Handelslehrer anzulocken vermocht haben. Ein Ferienkurs ist es übrigens auch, welcher die Verlegung der XII. Jahresversammlung des Schweiz. Handelslehrervereins nach *Neuenburg* veranlasst hat, gleichsam als Abschluss des propädeutisch sprachlichen Vorkurses und als Beginn des eigentlichen fachtechnischen Teiles, der vom 2. August an etwa 30 Teilnehmer vereinigen wird. Obschon diese Zahl etwas unter den Erwartungen geblieben ist, muss man gleichwohl damit zufrieden sein in Anbetracht der riesig anschwellenden Ferienkurskonkurrenz, welche die allerneueste Zeit unter den sieben Universitäts- und sonstigen Handelsschulstädten der Schweiz hervorgebracht hat. Freuen wir uns über das lebhafte Fortbildungsbedürfnis, das unter der Lehrerschaft rege ist, und seien wir stolz darauf, dass wir in unserm vielsprachigen, kleinen Vaterland Bildungsstätten besitzen, die auch hochgespannten Erwartungen gerecht zu werden imstande sind. Die ordentlichen Vereinsgeschäfte wurden dank der gewandten Leitung des dermaligen Vorsitzenden, Hrn. E. Berger, Handelsschuldirektor in Neuenburg, rasch erledigt. Als wichtigstes Traktandum figurierte die Neuwahl des Vorstandes und die Bezeichnung des Vorortes für die drei kommenden Kalenderjahre. Nachdem Zürich, Genf, Basel und Neuenburg je eine Periode an der Spitze des Vereins gestanden haben, ist nunmehr die Bundesstadt Bern mit dieser Aufgabe betraut worden. Als Präsident wurde Hr. Balsiger, Direktor der Mädchenhandelsschule Bern, bezeichnet.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich sodann auf zwei Vorträge, von denen der erste die Wechselbeziehungen zwischen Handelsrecht und Buchführung im Unterricht der höheren Handelsschulen zum Gegenstand hatte. Herr Prof. *W. Wick*, Basel, beleuchtete an Hand seiner persönlichen Erfahrungen im Unterricht die einschlägige Materie. Er stellte zunächst den Begriff „Höhere Handelsschule“ fest, als dessen wesentlichste Merkmale er fordert, dass die Schüler bei ihrem Eintritt der obligatorischen Schulpflicht Genüge geleistet haben müssen, dass die Anstalt mindestens drei Jahreskurse umfasse und beim Mindestalter von 18 Jahren zur Diplom- oder Maturitätsprüfung führe. Ein Ausbauen der Handelsschulen nach unten, in die Sekundarschulstufe hinein, will Hr. Wick gänzlich ausgeschlossen wissen; denn die Erfassung der Buchhaltung als Wissenschaft und nicht bloss als Technik oder gar bloss als Diktierstoff für die Kalligraphie erfordert reifere Köpfe, strenge Schulung des Geistes nach der logisch arbeitenden Verstandesseite hin. Ebenso verhält es sich mit den Rechtsbegriffen; deshalb kann nur in der obersten Klasse der ausgebauten, auch die Allgemeinbildung anstrebenden Handelsschule auf die komplizierteren Fälle der Buchführung, auf die Bilanzkunde, Rücksicht genommen werden. Eine Vergleichung der Gesetzgebung verschiedener Länder bezüglich des Begriffes „Kaufmann“, und bezüglich der Buchführung ergibt die auf den ersten Blick merkwürdige Tatsache, dass die erstklassigen Handelsvölker weit weniger strenge Bestimmungen aufgestellt haben, als etwa Spanien, Russland, die Balkanstaaten, und die Zentral-, sowie die Südamerikanischen Republiken. Bei dem höheren geistigen Niveau der Kulturstaaten genügt eben der Ausdruck „geordnete Buchführung“, während anderswo eine genaue Umschreibung dessen nötig wird, was vom Kaufmann hinsichtlich seiner schriftlichen Aufzeichnungen verlangt wird.

Der Vortragende verstand es, aus einem bisher nicht stark bearbeiteten Gebiete eine Fülle von Einzelfällen namhaft zu machen, welche das Interesse seiner Zuhörer in hohem Grade zu fesseln vermochten. Einen ebenso nachhaltigen Eindruck hinterliess die mit echt französischer Eleganz vorgetragene „Causerie“, in welcher Hr. Schuldirektor *Ed. Wasserfallen* von Chaux-de-Fonds uns ein Bild von dem Hotelwesen der Schweiz entwarf. Ausgehend von dem mechanisierten Hotelbetrieb in Nordamerika schilderte er den Typus des Familien-Gasthofes, wie ihn der Walliser Rytz geschaffen und die Hauser, Seiler etc. weiter ausgebaut haben. Die wirtschaftliche Bedeutung des Hotelwesens, soweit es auf den Fremdenverkehr angewiesen ist, erhellt aus der Tatsache, dass nicht weniger als 820 Millionen Franken in den modernen Karawansereien investiert sind, ein Kapital, das sich durchschnittlich zu 4,7 % verzinst. Die Zahl der Angestellten beläuft sich auf 35,000, die saisonweise in direktem oder indirektem Kontakt mit den Fremden leben und infolgedessen auch allen guten und schlimmen Einflüssen unterworfen sind, die sich in geistiger wie sittlicher Beziehung fühlbar machen. Eine Reihe prächtiger Projektionsbilder führte uns das Äussere der Schweizergasthöfe vor Augen, gute und schlechte Beispiele der Architektur, verständnisvolles Anpassen an die Umgebung oder protzenhaftes Nachahmen fremder Vorbilder. Ohne es zu wollen oder es anfänglich zu ahnen, wurden wir in den Ideenkreis eines wohl verstandenen Heimatschutzes hineingezogen, der nach der ästhetischen Richtung hin in der Handelslehrerschaft neue Verfechter und Kämpfer gefunden haben wird. Reicher Beifall lohnte auch diesen trefflichen Vortrag, auf welchen ein gut serviertes Gastmahl im Hotel Terminus folgte, an welchem die üblichen Tischreden nicht fehlten. Nicht verschweigen darf ich die von patriotischem Schwung getragene Improvisation des Herrn Professor Bonjour, noch die gedankenreiche Ansprache, in welcher Hr. Rektor Schurter, Zürich, ein Bild von der Kulturarbeit des aufgeweckten Neuenburgervolkes entwarf. In liebenswürdiger Weise wurde uns nach dem Bankett während einer Stunde ein kleiner Dampfer zur Verfügung gestellt, mit welchem eine Rundfahrt längs des Neuenburger Ufers unternommen wurde. Ein unbeschreiblich schöner Ausblick auf die hehre Pracht der Alpenwelt ward uns zu teil; angesichts der in vollem

Sonnen- und Farbenglanz leuchtenden Majestät der Natur verstummten die Worte; eine stille Ergriffenheit bemächtigte sich unser. Die Idee des Vaterlandes, das Gefühl der Solidarität zwischen Deutsch und Romanisch, die Erneuerung des heiligen Schwures der Eidgenossenschaft lag in unser aller Herzen. Im Cercle national verlebten die Gäste mit ihren liebenswürdigen Neuenburger Kollegen noch einige anregende und angenehme Augenblicke, bevor sie mit den Abendzügen wieder der Ostschweiz zustrebten. *W. Flury*, Prof., Zürich.

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

Basel-Stadt 1908.

Mit der Revision des Basler Schulgesetzes geht es furchtbar langsam vorwärts. „Im Berichtsjahre ist der Erziehungsrat in die erste Lesung des neuen Schulgesetzes eingetreten. Wenn dieselbe noch nicht zu Ende geführt werden konnte, so liegt der Grund darin, dass der Erziehungsrat durch die laufenden Geschäfte stets sehr stark in Anspruch genommen ist.“ Von den Verhandlungen unserer obersten Erziehungsbehörde vernimmt man ausser den Lehrerwahlen offiziell nie ein Wort, und höchstens diejenigen, die mit einem der Herren Erziehungsräte besonders gut befreundet sind, erhaschen hie und da etwas von deren geheimnisvollen Beratungen. Der Mädchensekundarschule wurde gestattet, in den nächsten zwei Schuljahren die vereinzelten Stunden der Naturkunde in der ersten und der Geschichte in der zweiten Klasse versuchsweise für den Unterricht in der Muttersprache zu verwenden, da der Deutschunterricht mit zu wenig Stunden bedacht ist. Die Schulinspektoren wurden eingeladen, inskünftig bei Pensionierungen und Entlassungen das Gutachten des Physikus einzuholen und Zeugnisse von Hausärzten vom Physikus nachprüfen zu lassen. Dürfte sich nicht eine ähnliche Massregel auch für die überaus zahlreichen Dispensationsgesuche von Schülern von einzelnen Unterrichtsfächern oder vom Schulbesuch überhaupt empfehlen? Im Berichtsjahre waren es wieder 1079 solcher Gesuche. 263 davon betrafen die Töchterschule, 162 die Mädchen- und 139 die Knabensekundarschule. Am meisten dispensieren die Ärzte vom Turnen (415 Fälle) und von der Handarbeit (187 Fälle), von denen 90 auf die Töchterschule und 47 auf die Privatschulen entfallen. Von 182 Gesuchen um vorzeitigen Schulaustritt wurden 129 bewilligt.

Von den 15 Schülern des dritten Semesters der Fachkurse zur Heranbildung von Primarlehrern bestanden im Frühjahr 1908 14 die Patentprüfung. Am 31. Dezember 1908 zählten die Fachkurse im ganzen 29 Schüler. Das Diplom als Lehrer der Mittelstufe erwarben sich 16 Bewerber mit akademischen Studien, dasjenige für die Oberstufe 1 Aspirant. Die Maturitätsprüfung bestanden am Gymnasium 39, an der Realschule 49 Schüler, denen sich noch 18 Abiturienten auswärtiger Schulen anschlossen. An Stipendien und Prämien kamen an den verschiedenen Schulanstalten zusammen Fr. 26 304.90 zur Verwendung.

Die Wohlfahrtseinrichtungen wurden im letzten Jahre folgenderweise in Anspruch genommen: Schülertuch erhielten 3218, Schuhe 258, Kleider 430, Suppe 3583, Milch und Brot 3643 Schüler. In den Ferienkolonien waren 810, in der Kinderheilstätte Langenbrück 104, in den Kinderhorten im Sommer 1112, im Herbst 1170 und im Winter 1250 Schüler. Die im Dezember in gewohnter Weise in den Schulen vorgenommene Kollekte zugunsten der Suppenverteilung ergab Fr. 10 455.45

Die öffentlichen Schulen der Stadt zählten Ende 1908 24 639, diejenigen der beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen 474 und die Privatschulen 885 Schüler, was ein Total von 25 474 Schülern ergibt. Die Lehrerschaft bestand aus 755 Köpfen, der Lehrkörper der Universität aus 78 Professoren, 34 Privatdozenten und 4 Lektoren.

Die Ausgaben des Erziehungsdepartements betrugen letztes Jahr Fr. 3 812 366.67. Zählt man hiezu noch die Ausgaben des Baudepartements für die Schulhäuser, deren Mobiliar und Unterhalt mit Fr. 1 096 806.26, so ergibt sich ein Totalaufwand für das Erziehungswesen von nahezu 5 Millionen, was für ein Gemeinwesen von ca. 130 000 Einwohnern eine schöne Leistung bedeutet. Nicht inbegriffen sind in diesen Ausgaben die Pensionen an 58 ehemalige Schulbeamte im Gesamtbetrage von Fr. 164 641.75. Von der 67 336 Fr. betragenden eidg. Volksschulsubvention wurden 31 700 Fr. für Lehrerbesoldungen u. dgl. und 35 636 Fr. für verschiedene Wohlfahrtseinrichtungen verwendet. ♂

† Rudolf Schnorf.

-p- Die Gemeinde Uetikon (Zürich) hat in a. Lehrer *Rudolf Schnorf* seinen ältesten Bürger und die Lehrerschaft des Kantons Zürich den ältesten Veteranen verloren. Er wurde 1818 geboren und ging als sehr begabter Schüler im Jahre 1837 an das Seminar Küsnacht über. Als „Scherrianer“ hat er nach dem Züriputsch vom Jahre 1839 mit vielen andern Schülern dem verehrten Meister auf der Insel Reichenau einen Verehrungsbesuch abgestattet. Nach absolviertem Examen kam R. Schnorf an die Primarschule Freudwil bei Uster, um schon 1840 nach Zell überzusiedeln, wo er eine Schule mit über 100 Schülern zu führen hatte. 1841 berief ihn seine Heimatgemeinde Uetikon an ihre Realschule, die nicht weniger als 125 Schüler zählte. R. Schnorf war ein sehr begabter Lehrer, der ungezählte dankbare Schüler hat. Auch Gemeinde- und Bezirksschulpflege anerkannten seinen Fleiss und seine Lehrtüchtigkeit stets. Er war auch ein sangesfreudiger Lehrer und hob nach Kräften das gesangliche Leben seiner Gemeinde. 33 Jahre lang dirigierte er den Männerchor und trat erst im Jahre 1881, als er auch vom Lehramte schied, zurück. Während 40 Jahren war R. Schnorf Buchhalter und Quästor der von ihm gegründeten Sparkasse Uetikon. 1881 wurde er Gemeindeschreiber und Gemeindeammann, und mit eisernem Fleiss arbeitete er sich in die neuen Arbeitsgebiete ein. Während mehrerer Amtsdauern gehörte R Schnorf der Kirchenpflege an; er versah auch das Amt des Zivilstandsbeamten. Ein Augenleiden veranlasste ihn 1896 zur Niederlegung aller seiner Ämter. Seine Güte und Milde trug ihm auch üble Erfahrungen ein. „R. Schnorf,“ sagt ein Nachruf eines Mitbürgers, „war eine kerngesunde, fortschrittlich gesinnte Schaffensnatur, ein lauterer und edler, für alles Schöne und Gute empfänglicher Charakter, ein fröhlicher Gesellschafter; er wurde von einem eigentlichen längeren Krankenlager verschont, und sanft durfte er hinüberschlummern.“

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Durch die Vermittlung von Herrn L. Claraz in Lugano sind von dem in Argentinien verstorbenen Hrn. Dr. H. Heusser den zoologisch-botanischen Instituten der Hochschule *Zürich* 20,000 Fr. zugewiesen worden, deren Zinsen zu wissenschaftlichen Zwecken, ohne dass die Staatsausgaben zu verringern sind, verwendet werden sollen. — In Bözingen erlag einem Schlaganfall Hr. Dr. *Friedheim*, bis vor kurzem Professor der anorganischen Chemie in Bern.

Bern. *Rekrutenprüfungen im bern. Seeland.* (*hs.*) Bei den diesjährigen *Rekrutenprüfungen im Kt. Bern* kam das *Seeland* zuerst an die Reihe. Wie wir erfahren, werden die bisherigen Resultate ziemlich beeinflusst davon, ob in den betreffenden Gemeinden Wiederholungskurse stattfanden oder nicht. Für die Ämter Aarberg, Laupen, Erlach und Bern-Land, rechtes Aareufer, erliess auch dieses Jahr Hr. Schulinspektor *Kasser* in Schüpfen ein Rundschreiben an die Schulkommissionen und Lehrerschaft, in dem zur Veranstaltung solcher Wiederholungskurse auf die pädagogischen und physischen Prüfungen hin aufgefordert wird. Da ist aus Erfahrung zu sagen, dass solche Kurse die Resultate vorteilhaft beeinflussen. Dabei handelt es sich nicht nur um eine mündliche Repetition, sondern die harten, schwieligen Hände müssen sich wieder an den Federhalter gewöhnen. Mit guter Ausnutzung der Zeit kann viel Stoff aufgefrischt werden, allerdings nicht in zwei oder drei Stunden;

dagegen kann mit 15 bis 20 Stunden etwas Positives erreicht werden. Als Beispiel mögen die pädagogischen Resultate der politischen Gemeinde *Lyss* dienen, wo ein Wiederholungskurs von 22 Stunden den stellungspflichtigen Jünglingen Gelegenheit gab, sich vorzubereiten. Hier erzielten 26 Stellungspflichtige ein Gesamtergebnis von 6.692 Punkten. Natürlich hatten darunter auch schwache Elemente den „Ehrentag" zu bestehen. Von den 26 Prüflingen gingen 17 aus den Lysser Schulen hervor, nämlich 13 Primar- und 4 Sekundarschüler, mit einem Durchschnittsergebnis von 6 Punkten, erstere 6.53 und letztere 4.25 Punkte. Für den einzelnen Jüngling mag diese oder jene Note nicht ganz passen. Aber im allgemeinen bilden sie doch einen Ansporn zur eigenen Fortbildung. Das ist schon viel. Da und dort dürften die Behörden der Fortbildungsschule noch mehr Aufmerksamkeit schenken; denn junge Leute bedürfen der Ermunterung durch ein öffentliches Zeichen, dass ihnen und ihrer Ausbildung jemand etwas nachfrägt. Den Jünglingen werden auch die Noten über physische Leistungsfähigkeit ins Dienstbüchlein eingetragen und bei der Einteilung zu den verschiedenen Waffengattungen mitberücksichtigt. Da gibts in den turnerischen Leistungen: Weitsprung, Hantelheben und Schnellauf nicht überall die gewünschten Einer. Ein Experte sagt uns, dass für Weitsprung (Note 1 für 3,5 *m* und mehr) und Hantelheben (Note 1 für 17 *kg*, viermal links und rechts) bessere Resultate zutage treten als für den Schnellauf (Note 1 für 80 *m* in 12 oder weniger Sekunden). Hier seien die Einer rar. Im allgemeinen aber werden für die physische Leistungsfähigkeit gegenüber den ersten zwei Jahren bessere Resultate konstatiert. Es ist angezeigt, die körperliche Ausbildung auch in die Vorbereitung einzubeziehen. Das gibt eine zweckmässige Abwechslung in den Unterricht. Neben den Turnvereinen dürften die Vorunterrichtskurse für Rekruten in diesem Punkte ein Mehreres leisten.

Freiburg. (*-ar*-Korr.) Der Ferienkurs (21 .Juli bis 30. Juli) an der *Universität Freiburg i. Ü.* „für Gebildete, namentlich aber für Lehrer und Lehrerinnen", hatte einen überraschend grossen Erfolg. Die Beteilung war von katholischer Seite (deutsch und französisch Sprechenden) grossartig, über 200 Teilnehmer, aus verschiedenen Kantonen, besonders aber aus dem Kanton Freiburg selbst. Die Zahl der Protestanten war nur klein, einerseits den Verhältnissen Freiburgs entsprechend, anderseits weil über den Kurs sehr wenig in die breite Öffentlichkeit gedrungen war, und doch wäre das Gebotene wert gewesen, auch weitere Kreise zu interessieren. Im Kanton selbst wurden von der Universitätskanzlei an die Lehrerschaft Programme versendet, in der Eile der Geschäfte jedoch hie und da nur leere Couverts. Einige Adressaten sandten sie zurück. Prompt mit nächster Post erschien dann das Programm.

Am Abend des 20. Juli versammelten sich die Teilnehmer im „Café du Mercier", wo sie vom Komite empfangen wurden. Die Vorlesungen begannen am 21. Juli (morgens im Universitätsgebäude Lyzeum, nachmittags in der naturwissenschaftlichen Fakultät Perolles) und wurden teils in französischer, teils in deutscher Sprache abgehalten. Eine dichte Schar von Zuhörern beiderlei Geschlechts drängte sich jeweilen herzu. Vorlesungen in französischer Sprache hielten die HH. Professoren *de Münnyntk* (Philosophie), *van Cauvelaert* (Pädagogik etc.), *Dévaud* (Pädagogik), *Beck* (les œuvres postscolaires), *Favre* (Littérature française moderne), *Gariel* (le salaire et la condition des ouvriers); in deutscher Sprache die HH. Professoren *Beck* (aristotelische Formalstufen, Weitererziehung der schulentlassenen Jugend), *Kosch* (Neuere deutsche Literatur), *Leitschuh* (Erziehung zur Kunst in der Volksschule), vielfach mit Projektionen verbunden), *Kathariner* (die Deszendenzlehre), *Gokel* (Wind und Wetter usw.), *Gyr* (ausgewählte Kapitel aus der experimentellen und angewandten Chemie) und *Glücksmann* (Ausgewählte Kapitel aus der Schulhygiene). Dies in Kürze das Programm. Einige Kursteilnehmerinnen wurden in zuvorkommender Weise von Frau Professor Kathariner eingeladen, die Privatsammlungen ihres Gatten zu besichtigen, wo eine reichhaltige Auswahl zoologischer und botanischer Merkwürdigkeiten anzutreffen waren, wie z. B. prachtvolle Schmetterlingssammlungen, sowie eine tropische fleischfressende Wasserrose im Aquarium, der ein Regenwurm als Futter gegeben wurde. Zu den wissenschaftlichen Darbietungen, die meistens in fesselnder Weise vorgetragen wurden, gesellten sich in den Freistunden auf eigene Faust unternommene Besuche in den Museen und Sammlungen Freiburgs, sowie einer Zeichnungsausstellung eines Kurses von Hrn. Professor Schläpfer am Technikum Freiburg. Verschiedene interessante Etablissemente der Stadt und in der nähern Umgebung wurden zahlreich besucht. Am Sonntag (25. Juli) führte die elektrische Bahn eine grosse Zahl in das altehrwürdige Städtchen Murten. Hier wurde das Schlachtfeld besucht, und Hr. Advokat Wattelet in Murten, Mitglied des freiburgischen geschichtsforschenden Vereins, hielt hier einen interessanten Vortrag über den Gang der Schlacht. Ein Orgelkonzert im Freiburger Münster, der Kirche St. Nikolaus, gab den Kursteilnehmern den hohen Genuss, die berühmte Orgel zu hören. Am 29. Juli vereinigte ein Unterhaltungsabend Professoren und Kursteilnehmer. Noch in der letzten Stunde, am Abend des 30. Juli, von 6—7 Uhr, war der Saal, wo die letzte Vorlesung gehalten wurde, überfüllt, ein gutes Zeugnis für die HH. Vortragenden sowohl, wie für die Aufmerksamkeit der Hörer. Freilich, die Experimente mit flüssiger Luft waren gar zu interessant! Dem Ferienkurs der Universität Freiburg werden sicher alle Teilnehmer ein gutes Gedenken bewahren.

Graubünden. *-i-* Chur besitzt seit dem Jahr 1908 zwei eigene Ferienheime, das eine, ältere, seit den 80er Jahren auf der Lenzerheide zwischen Parpan und Tiefenkastel in einer Höhe von ca. 1500 *m* ü. M., das andere in Flerden am wunderlieblichen Heinzenberg in einer Höhe von 1243 *m* ü. M. Die sogenannte offizielle Lehrerkonferenz (alle Lehrer der öffentlichen Schulen der Stadt umfassend) ist Eigentümerin der Ferienkolonien und sucht die nötigen Geldmittel durch Beiträge der Stadt (gegenwärtig 3000 Fr.), des Kantons aus dem Alkoholzehntel, freiwillige Gaben, Vermächtnisse, Schenkungen und allfällige öffentliche Veranstaltungen (Schüleraufführungen, Gartenkonzerte etc.) aufzubringen.

Nunmehr ist es möglich, jeden Sommer 200 Schulkindern einen Ferienaufenthalt von 25 Tagen (in je zwei Abteilungen zu 50) zuteil werden zu lassen. So weit es die Notwendigkeit erfordert, werden in erster Linie Kinder mittelloser Eltern gratis aufgenommen. Wenn dann noch Raum vorhanden ist, steht die Kolonie auch noch zahlenden Pensionären, die im Maximum Fr. 1. 50, im Minimum 75 Rp. zu entrichten haben, offen, wodurch man der Klasse der nicht armen, aber dennoch um ihre Existenz Ringenden entgegenkommen und Erleichterung schaffen will. Gegenwärtig (d. h. auf 31. Dezember 1908) besitzen die Kolonien Aktiven im Betrage von Fr. 20,314. 97, denen Passiven im Betrage von Fr. 24,946. 15 gegenüberstehen, was einen Passivsaldo von Fr. 4631. 18 ergibt. Dazu ist aber zu bemerken, dass die beiden Gebäude samt Mobiliar nicht in Berechnung gezogen worden sind, sonst würde sich ein ganz anständiges Vermögen ergeben, da nur für die Kolonie Flerden mit Mobiliar ca. 30,000 Fr. ausgegeben wurden.

Die Verpflegung der beiden Kolonien (198 Kinder, darunter 136 unentgeltlich, 62 Pensionäre) kostete im Jahre 1908 Fr. 5799. 73. An Kostgeldern von Pensionären gingen 2135 Franken ein; an Geschenken in Geld 1908 8809 Fr. Dazu kamen noch erhebliche Geschenke an Lebensmitteln etc. Daraus ist ersichtlich, dass sich unsere Ferienkolonien der lebhaften Sympathie der städtischen Einwohnerschaft erfreuten und dass die Lehrerschaft mit deren Gründung ein populäres Werk geschaffen hat, das reichen Segen trägt.

St. Gallen. Das dritte *Jahrbuch* des kantonalen Lehrervereins ist wiederum ein recht stattlicher Band (132 S. und 10 Tafeln). Einem kurzen Bericht über das Vereinsjahr und die Rechnung (inkl. Hülfskasse mit 2446 Fr. Vermögen) folgt eine pädagogische Studie von Dr. *O. Messmer* über das Problem der Schwierigkeit, die in anregender Weise mitten in die praktische Tätigkeit des Lehrers einführt und darum auch ausserhalb des Kantons Beachtung verdient. Praktischen Wert haben die Materialien zum naturkundlichen Teil des achten Lesebuches von Reallehrer *O. Mauchle*, der die Erstellung und Handhabung einfacher Apparate und eine Reihe instruktiver Versuche des naturkundlichen Unterrichts zeigt. Eine Anzahl Schülerzeichnungen und weitere Illustrationen (nach Reinfurth) veranschaulichen, wie die gemachten Versuche und Beobachtungen festzuhalten sind. Im Anhang ist das Lektionsprogramm des Fortbildungskurses für Lehrer der 7. und 8. Klasse (Früh-

ling 1909 auf Mariaberg) angefügt. Die ganze Ausstattung des Jahrbuches ist wiederum sehr schön, in Druck, wie in der Illustration.

Thurgau. Die thurgauische *Schulsynode* versammelt sich Montag den 30. August, vormittags 9 Uhr, in der Kirche zu Weinfelden. Haupttraktandum bildet das Thema: „Die Fortbildungsschule". Referenten sind die Herren J. Brauchli in Wängi und J. Gut in Arbon. Sodann wird der Präsident der Lehrmittelkommission über die Neuerstellung der Lehrmittel, insbesondere über das im Entwurfe vorliegende vierte Schulbuch Bericht erstatten. Durch den Wegzug des bisherigen Präsidenten, Hrn. Dr. P. Häberlin, werden Neuwahlen notwendig. Zum Präsidenten wird der Vizepräsident, Hr. Lehrer H. Rietmann in Mettlen, vorrücken. Diese Wahl wird wohl allgemein als selbstverständlich betrachtet. Ebenso wird voraussichtlich die Lehrerschaft des Seminars als Vertreter dieser Lehranstalt in der Direktionskommission Hrn. Seminardirektor Schuster vorschlagen. Bei Besetzung des Vizepräsidiums dürfte früher oder später einmal ein Vertreter der Kantonsschule in Frage kommen, um so eher, da dies zum ersten Mal der Fall war seit Bestand der Synode.

Der *24. Schweizerische Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit in Frauenfeld,* der einen in jeder Beziehung schönen Verlauf genommen hat, wird hoffentlich für den Thurgau nicht ohne Früchte bleiben. Wenn auch die staatliche Subvention für den einzelnen Kursteilnehmer mässig gehalten war (90 Fr.), so macht doch der Beitrag an sämtliche 46 Lehrer und Lehrerinnen eine Summa aus, die nicht umsonst ausgeworfen sein darf. Also frisch ans Werk, schmiedet das Eisen, so lange es warm ist! In den neuen Schulhäusern müssen Räume für die Handarbeit vorgesehen werden; im Seminar muss dieser Unterrichtszweig Eingang finden. Dazu braucht es energischer, zäher Arbeit und schaffensfreudiger Führer. Wie wir vernehmen, soll bei Anlass der Synode der erste Schritt getan werden. *-d-*

— (Einges.) Anlässlich des Handarbeitskurses in Frauenfeld machte der Kursdirektor, Hr. Inspektor Bach, anlässlich einer Versammlung thurgauischer Kursisten die Anregung zur Gründung einer Sektion Thurgau des schweizerischen Vereins für Knabenhandarbeit. Er fand dafür einstimmige Unterstützung und wurde ein Tagesaktuar beauftragt, zu einer konstituierenden Versammlung anlässlich der diesjährigen Synode einzuladen. Wir erwarten recht zahlreiche Beteiligung. Hr. Bach wird die Versammlung mit Zweck und Ziel eines solchen Vereins bekannt machen. Die Vereinigung soll sich unmittelbar ans Bankett der Schulsynode anschliessen und im Hotel Bahnhof Weinfelden stattfinden. Kolleginnen und Kollegen, kommt und schliesst unsere Reihen! *L.*

Zürich. Die zweite Kapitelsversammlung des Bezirkes *Pfäffikon* führte uns auf die freien Höhen von Wildberg, wo seit den sechziger Jahren kein Kapitel mehr stattgefunden hat. In seinem Eröffnungswort gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten der 35jährigen ununterbrochenen Tätigkeit des Hrn. Hämig in Wildberg, der alle verlockenden Rufe in grössere Gemeinwesen abgewiesen hat und seiner ihm lieb gewordenen Berggemeinde treu geblieben ist. — Ein interessanter, mit Appenzellerwitz und Humor gewürzter Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer *Bänziger* in Illnau über „Dies und Jenes" aus dem Interessenkreise von Schule und Lehrerschaft verbreitete sich über: Schulbesuche, Beurteilung durch die Bezirksschulpflege, Schülerzahl und Löhne und Politik. Eine lebhafte Diskussion verriet das Interesse am Verhandlungsgegenstand. Das zweite Thema von Hrn. *Kägi* in Pfäffikon über „Die Jugendlektüre" als ein Stück Jugendfürsorge behandelte ein aktuelles Thema. Einstimmig genehmigte das Kapitel eine These, nach welcher im Bezirke eine Enquête über Zahl, Stand und Besorgung der Schul- und Jugendbibliotheken aufgenommen werden soll, event. zum Zwecke der Unterstützung durch die reiche gemeinnützige Bezirksgesellschaft oder die Gemeindesektionskassen. — Der zweite Teil im „Frohsinn" vereinigte diesmal fast alle Kapitularen, und wie noch selten wechselten in rascher Folge das gesprochene Wort mit Einzelvorträgen auf dem Klavier und der Violine, mit Solo- und Chorgesängen. Hoffentlich geht's nicht wieder ein halbes Jahrhundert, bis wir uns wieder in Wildbach treffen.

Deutschland. In Preussen hat mit dem Reichskanzler (von Bülow) auch der Minister des Kultus (und des Unterrichts), Dr. *Holle,* sein Amt verlassen, um dem frühern Oberpräsidenten von Brandenburg, August von Trott zu Solz (geb. 1855), Platz zu machen. Die Päd. Ztg. widmet dem abtretenden Minister sympathische Worte. Dr. Holle brachte das Vertrauen der Lehrerschaft zum Ministerium wieder zurück. Was unter Dr. v. Studt nie geschehen, machte der wiederholt möglich, den Empfang von Abordnungen der Lehrer an den Minister. Er erhöhte die methodische Freiheit des einzelnen Lehrers und setzte den Bestrebungen der Rektoren nach Disziplinarbefugnissen ein Ziel (Erlass vom 31. Januar 1908). Unter seinem Ministerium wurden die Besoldungsverhältnisse verbessert wie nie. Dem Finanzminister 30 Millionen für die Lehrer abzugewinnen, war gewiss nicht leicht. Einen Schatten auf das Bild werfen die Lehrermassregelungen (Rektor Juds, Kolberg), die unter Dr. Holle vorkamen. Hier scheint der Minister selbst das Opfer des Bureaukratismus geworden zu sein.

— Gegenwärtig gibt der *Fall Erler* viel zu reden. Zu Altenburg sollte die Karolinenschule in eine höhere Mädchenschule nach den preussischen Bestimmungen umgewandelt werden. 1907 wurde an Stelle einer Lehrerin zwei akademische Lehrkräfte — eine zu viel — gewählt und dafür zu Ostern 1908 der seit sieben Jahren amtende Mittellehrer Johann Erler an die Volksschule zurückversetzt. Auf dessen Beschwerde verfügte das Ministerium, dass diese Versetzung nur vorübergehend und unter Belassung der Besoldung und Stundenzahl anerkannt. Darauf Gesuch des Schulvorstandes an das Ministerium, Erler, der den Dienst an der Volksschule nicht antreten will, zur Übernahme des Unterrichts an der Volksschule anzuhalten, im Falle der Weigerung, ihm den Gehalt zu sperren, die Stellvertretungskosten ihm aufzulegen und das Disziplinarverfahren einzuleiten, all dieses unter einer Beurteilung von Erlers Amtsführung, die diese weiterhin fast unmöglich machte. Beschluss hiezu und Begründung erfolgte in öffentlicher Schulvorstandssitzung und in der Stadtverordnetenversammlung wurde in gleichem Sinne berichtet. Die sozialdemokratischen Mitglieder sahen in einer Versetzung aus der Mittelschule an die Volksschule keine Zurücksetzung. Auf die neue Beschwerde des Lehrers lehnte das Ministerium das Gesuch und die Begründung des Schulvorstandes direkt ab unter Anerkennung der Tüchtigkeit des angefochtenen Lehrers. „Wir müssen es überhaupt als bedenklich und unersprieslich bezeichnen, wenn über die persönliche Eignung und Führung eines Lehrers vor der Öffentlichkeit abgeurteilt wird, und erwarten, dass dies im Interesse des für sein Amt unentbehrlichen Ansehens des Lehrers unterbleibe," sagt das Ministerialreskript. Die Lehrerschaft weiss dem Ministerium für diesen Lehrerchutz Dank, während der Direktor der Anstalt (Dr. Jüst, Herausgeber der Praxis der Erziehungssshule) und der Schulvorstand sich — die Prüfung des Reskriptes auf seine Berechtigung vorbehalten.

England. Während bei uns die Heimarbeit-Ausstellung die Aufmerksamkeit auf die Hausarbeit der Erwachsenen und Kinder lenkt, hat in England eine interparlamentarische Kommission ihr Urteil über die Halbzeit-Kinderarbeit gesprochen: *Half-Time* condemned. Die Kommission mit Mr. C. Trevelyan, M. P., als Präsident, kommt zu dem Schlusse, dass die Schulbefreiung (zum Zweck der Kinderarbeit) vom 1. Januar 1911 aufzuheben ist und dass bis zum Alter von 13 Jahren Kindern nur für wohltätige oder unabweichliche Beschäftigung Dispens vom Schulbesuch zu gewähren ist. Gänzliche Befreiung vom Schulbesuch ist nur zu gestatten unter der Bedingung, dass Standard VI erreicht ist und eine Abendschule besucht wird. Die Kommission hat Arbeiter, Arbeitgeber, Lehrer, Philantropen angehört, um ihr Urteil zu bilden. Von grossem Gewicht waren die Aussagen der Lehrer. Es ist nicht überraschend, dass die Lehrer finden, das Kind, das am Vormittag in der Fabrik gearbeitet, habe Ruhe statt Beschäftigung und Anstrengung nötig. Einstimmig ist die Kommission darüber, dass das Halbzeit-System den Charakter, die Disziplin und die körperliche Kraft der Kinder verderbt. Merkwürdig ist das Geständnis, dass die Halbzeit-Arbeit (zumeist in den Baumwolldistrikten Yorkshire und Lancaster) fast mehr aus Gewohnheit, denn aus Notwendigkeit bestehe. Nur in den wenigsten Fällen

sei die Arbeit zum Unterhalt der Familie dringend notwendig. Die Löhne sind unbedeutend; für Wochen, ja Monate erhalten die Kinder anfänglich gar nichts. Von 300 Kindern antworteten nur 7, sie würden lieber in die Schule gehen. Anfangs fühlen sich die Kinder den Erwachsenen gleich, sie erhalten Geld, über das sie verfügen können, und das Bedauern über mangelhafte Schulung kommt erst später. Die Schulen werden bei Aufhebung des Halbzeit-Systems 22,550 Alltagsschüler mehr erhalten. Ein wertvolles Material hat eine Kommission (Präsident: A. Diteland) über die *obligatorische Fortbildungsschule* veröffentlicht. Von 2,022,000 Knaben und Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren erhalten 1,500,000 keinen Unterricht irgendwelcher Art. Darin liegt Gefahr für die Jugend, um so mehr, als die Erlernung eines Berufes stets schwieriger (steigernde Anforderungen) wird. Die Kommission geht aber von der Ansicht aus, dass jeder in Arbeit stehende junge Mann (oder Mädchen) eine Ausbildung für einen bestimmten Beruf erhalten sollte. Vor den Kosten (2,625,000 £) schrickt die Kommission nicht zurück, um die allgemeine Einrichtung von Fortbildungsschulen und Reduktion der Arbeitsstunden für die Jugend unter 17 Jahren zu empfehlen.

— Stärker ist das liberale Unterrichtsministerium von den eigenen Freunden nie angegriffen worden als letzte Woche durch die Nonconformistes. Warum? Die neuen Vorschriften für die Lehrerseminarien verlangen Religionsunterricht als obligatorisches Fach, wobei sich jedoch ein Schüler aus Gewissensgründen dispensieren lassen kann. Wo der Religionsunterricht schon erteilt wurde — kein Seminar darf die Aufnahme von Schülern aus religiösen Gründen verweigern — bleiben die Verhältnisse wie bisher. Das Ministerium sagte sich: in den meisten Schulen wird biblischer Religionsunterricht erteilt; also sind die Lehrer hiezu vorzubereiten. Den Seminaristen wird die Beteiligung an diesem Unterricht bezeugt, der keinen konfessionellen Charakter haben soll. Die Nonkonformisten des Parlamentes erklärten sich einstimmig dagegen, und es ist nicht unmöglich, dass Mr. Runciman die angefochtene Bestimmung zurückziehen wird.

Schottland. Im Schuljahr 1907/08 hatte Schottland 812,346 Volksschüler, von denen durchnittlich 779,075 anwesend waren (10,635 unter fünf, 8283 über 15 Jahren. An Schulsteuern wurden 1,351,845 £ (d. i. ein Steuerfuss von 12.59 *d* auf das Pfund) erhoben. Der Staat gewährte 901,492 £; freiwillige Beiträge 43,131 £. An 3312 staatlich beaufsichtigten Schulen waren 10,247 „trained" (seminaristisch gebildete) und 5675 nicht beruflich vorgebildete Lehrkräfte (4768 Lehrerinnen). Die durchschnittliche Besoldung war 156 £ (Lehrer) und 80 £ (Lehrerin). Über den Volksschulen bestehen 108 höhere Schulen (32 Gemeindeschulen, 24 Stiftungs- und 58 Privatschulen).

Totentafel. Am 4. August starb in Frauenfeld nach schwerem Leiden Hr. Dr. *Elias Haffter*, als tüchtiger Arzt und Chirurg, Menschenfreund und Schriftsteller in weiten Kreisen bekannt. Seine Bücher „Briefe aus dem fernen Osten" und „Briefe aus dem hohen Norden" gehören zu den besten Reiseschilderungen und dürfen in keiner Jugend- und Volksbibliothek fehlen. Abschnitte daraus sind in verschiedene Schulbücher übergegangen. Nach dem Tode des bekannten St. Galler Arztes und medizinischen Schriftstellers Dr. L. Sonderegger hat Hr. Dr. Haffter dessen Briefe und Selbstbiographie, wie auch die fünfte Auflage des bekannten Werkes „Vorposten der Gesundheitspflege" herausgegeben. Um die Gründung des Alters- und Hülfsfonds der Lehrer an der Kantonsschule hat sich der Verstorbene hohe Verdienste erworben. Das gesellige und musikalische Leben Frauenfelds erfuhr durch ihn mannigfache Anregung und Förderung. Die Zahl derer, die dem im Alter von nur 58 Jahren Dahingeschiedenen ein dankbares Andenken bewahren, ist sehr gross.

— In Altnau starb nach langem Leiden Hr. Lehrer *Jakob Schär*, geb. 1854. *-d-*

— Am 20. Juli abhin wurde unter grosser Beteiligung der Gemeinde, von Schülern und Kollegen auf dem Friedhof in Altnau zur letzten Ruhe gebettet: *Jakob Schär*, Lehrer an der Mittelschule daselbst. — Geboren 1854 zu Arbon, erhielt er seine erste Pflege und Erziehung in der braven Lehrersfamilie Michel in Wilen bei Egnach, Thurgau. Als wohltalentierter und strebsamer Schüler durchlief er die von seinem Pflegevater geleitete Primarschule und hernach auch mit schönem Erfolg die Sekundarschule Arbon. Von 1871—74 war der Verstorbene Zögling des Seminars Kreuzlingen und wirkte nachher als Lehrer zuerst in Hoferberg, Gmd. Gottshaus, und nachher in Danzhausen. Im Frühjahr 1886 wurde Schär an die Unterschule Altnau berufen, und dieser Gemeinde opferte er die besten Kräfte in treuer Erfüllung seiner Berufspflicht. Viele Jahre hindurch hatte er 80 und mehr Schüler zu unterrichten, bis ihm vor einigen Jahren durch Errichtung einer dritten Primarlehrerstelle Erleichterung wurde, von welcher Zeit an er die Mittelschule leitete. Schär lehrte einfach und anschaulich, fern von Effekthascherei wollte er dem Kollegen an der obern Stufe gründlich vorbereitete Schüler übergeben. Um einerseits das bescheidene Lehrergehalt zu verbessern, anderseits der angebornen Arbeitsfreudigkeit Genüge zu leisten, widmete er sich in der freien Zeit landwirtschaftlichen Arbeiten und erlernte noch im Mannesalter die Buchbinderei. Schon 1905 brachte den Verewigten eine schwere Erkrankung an den Grabesrand und diese hinterliess an dem sonst kräftigen Manne sichtbare Spuren. Mit dem laufenden Jahre trat die Magen-Erkrankung erneuert und heftiger auf, und trotzdem Sch. sich mit der ihm eigenen Energie gegen sein Leiden stemmte, ging der Körper raschem Zerfalle entgegen, bis am 17. Juli der Tod einem arbeitsreichen Leben Halt gebot. R. I. P.

— Den 31. Juli starb in Bremgarten *J. L. Zimmermann*, a. Rektor und Schulinspektor, im hohen Alter von 84 Jahren. Ein Mann von tiefer Bildung, edler Gesinnung und liebevollem Herzen ist mit ihm dahingegangen.

— 7. August. Hr. *Edwin Staub*, geb. 1848, seit 1872 Lehrer in Zürich IV, Wipkingen. Ein stiller, treuarbeitender Lehrer.

Sechzig Knaben und Mädchen, sechzig Menschenseelen! Und in jeder ein heiliger Gottesfunken, in jeder ein Durst, ein Verlangen nach Licht. In jeder eine rührende Bitte, dass man diesen Funken anblase, wachsen lasse, unermüdlich schüre, bis er zur reinen Flamme werde. Und *mir* gilt diese Bitte, *ich* darf der Erfüller sein. Gibt es etwas Köstlicheres? Schulmeister! Man spricht es so gedankenlos hin, und doch sollte niemand so vermessen sein, sich so zu nennen. — Des grossen einzigen Schulmeisters Handlanger. Das bin ich.

(Aus „Heidenschulmeister Uwe Karsten",
Roman von Felicitas Rose.)

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Den werten Kollegen, die sich zum **Gesangskurs in St. Gallen** angemeldet haben, machen wir die willkommene Mitteilung, dass bis heute 86 Anmeldungen vorliegen, so dass der Kurs also gesichert ist. Die Teilnehmer verteilen sich auf die einzelnen Kantone wie folgt: Zürich 5, Bern 5, Luzern 1, Glarus 2, Basel 2, Schaffhausen 2, Appenzell 4, St. Gallen 44, Aargau 5, Thurgau 15, Graubünden und Tessin je 1. Alles Nähere über die Einrichtung des Kurses, z. B. Beschaffung von Musikalien, namentlich auch Besorgung von Quartieren, wird s. Z. den Angemeldeten mitgeteilt werden. — Die Anmeldungsfrist läuft unwiderruflich Mitte August ab; spätere Anmeldungen können nur in ganz dringenden Fällen berücksichtigt werden. *G. J.*

Verbreitet in Konferenzen und Vereinen den **„Sänger"**. — Abonnements auf **„Schweiz"**, **„Schwyzerhüsli"**, **„Am häuslichen Herd"** beim Quästor. — Prüfet die **Reinhardsche Rechentabelle!** — Auskunft über **Versicherung** beim Quästor.

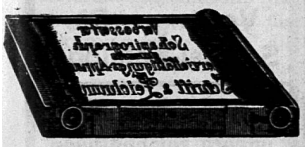
Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, Zürich. Z. 68. (O F 136) 63

805

593

631

Die schönsten Abzüge
632 von
Zeichnungen, Noten und Zirkularen liefert der



Verbesserte
Schapirograph
Prospekte und Abzüge gratis.
Apparat zur Probe.
Rudolf Fürrer
Münsterhof 13, Zürich.

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager. 56

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. — Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung. 331

Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.

Urnerboden

1390 M. ü. M. **Hotel u. Pension Wilhelm Tell und Post.** Post. Telephon und Telegraph im Hause. Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Prospekte gratis.

235 **A. Muheim-Furrer,** Eigentümer.

Waldstatt (Appenzell A.-Rh.)

Bad- und Kurhaus z. „Säntisblick"

Grosser schattiger Garten, 500 Personen fassend Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen Für Schulen spezielle Preisbegünstigung. Gute Küche reelle Weine; Bier aus eigener Brauerei. Telephon.

Höfl. empfiehlt sich (Ue 2353 h) 809

Der Besitzer: **A. Walz.**

„Stadt-Kasino Sihlhölzli" Zürich I
„Hotel u. Restauration Uto-Staffel" Ütliberg

empfiehlt sich als Ausflugspunkt, tit. Vereinen, Hochzeiten und Schulen. — Schattige Terrasse, wunderbare Aussicht auf Stadt See und Gebirge. — Zur Unterhaltung der Jugend Spielplatz, Bärenzwinger, etc.

F. Mebes. Sihlhölzli, Telephon 3248.
580 Uto Staffel „ 1421.

Wienachten

Appenzellerland 700 M. ü. M. **Luftkurort** a. d. Bergbahn Rorschach-Heiden. Hübsche Fremdenzimmer. Schönster Punkt mit prachtv. Aussicht auf den Bodensee. Grosse Tannenwaldungen. Schöne Spaziergänge. Eigene Landwirtschaft. Post, Telegraph, Telephon im Hause. Prosp. durch den Besitzer: **H. Zollinger,** Chef de cuisine. (O F 1209) 660

Pension und Restaurant „HELVETIA"

Wil. Gasthof zum Landhaus

Direkt am Bahnhof

Schöne Zimmer. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Feine Küche. Reelle offene und Flaschenweine. Restauration zu jeder Tageszeit. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Telephon.

(H 3094 G) 831 ***Ed. Wenzinger-Wüst.***

Rüti, Hotel Löwen

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosser, schöner Saal. Billige Preise. 658

J. J. Pfister.

Schaffhausen. „Tiergarten"

am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener, Pilsener und Fürstenberg-Bier,** reelle Landweine, gute Küche. Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 391

Telephon. **J. Mayer.**

Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. — Empfiehlt sich 664

Familie Imholz-Kempf.

Zürich Schützenhaus Albisgütli

Aufstieg zum Uetliberg

724 Tramverbindung

Herrliche Aussicht über Stadt und See. Grosse Spielplätze sowie gedeckte Halle für Schulausflüge sehr lohnenswert. Bei Vorausbestellung Preisermässigung. Bestens empfiehlt sich

J. Müller-Haas.

I. Zürcher Privatkochschule
und Haushaltungspensionat

Physikstrasse 7, „Villa-Vesta", Zürich V

von 433

Frau **Marta Kern-Kaufmann,**

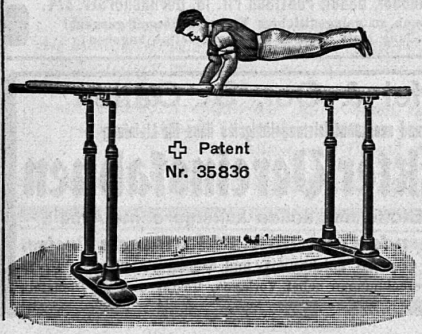
diplomierte Koch- und Haushaltungslehrerin.

Gründliche Ausbildung in feiner Küche, Haushalt, Handarbeit, gesellschaftlichen Formen. **Kleiner** Kreis junger Mädchen. Komf. Villa mit Garten. Vorzügliche Verpflegung. Familienleben.

Referenzen und Prospekte durch **Frau Marta Kern.**

Schweizer. Turngerätefabrik Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut

Küsnacht bei Zürich 434



Turngeräte
aller Art
für Schulen, Vereine und Privat

Übernahme kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -Plätze.

Man verlange **Preis-Kurant.**

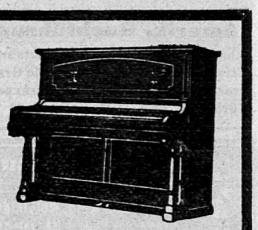
Telephon.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das ***echte „Dr. Hommel's" Haematogen*** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.



Die HH. Lehrer

bitten wir, sich bei Anschaffung eines

Pianos oder 1131 **Harmoniums**

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, auch auswärts, prompt aus.

Hug & Co.,
Zürich
und Filialen.

Verlangen Sie Spezial-Kataloge.

Besichtigen Sie unsere reichhaltigen Lager!

VERBAND·SCHWEIZ·GRAPH·KÜNSTLER
PROSPEKT GRATIS
WANDSCHMUCK FÜR SCHULEN
SITZ·IN·ZÜRICH·DIANASTRASSE·9

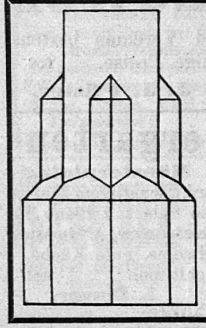
(O F 890 416

Höhere Privatschule für Mädchen sucht auf den 15. September eine interne 864

Lehrerin (Französin)

für die französische Sprache mit guten Kenntnissen d. Deutschen.

Anmeldungen mit Ausweisen über bisherige Lehrtätigkeit, Zeugnisabschriften und Photographie nebst Angabe der Gehaltsansprüche befördern unter Chiffre **O F 1805 Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 864

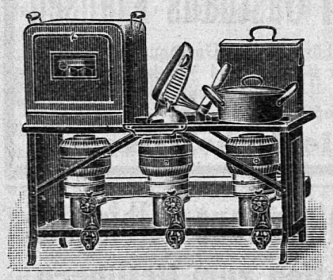


Karton-Körpermodelle
für 867
projektives Zeichnen
fabrizieren promptest
Bösch & Cie.,
Neuhausen
am Rheinfall.

Institut für Schwachbegabte
im Lindenhof in Oftringen (Aargau).
Erziehungs- und Unterrichtsheim für **Kinder,** die **wegen schwacher Begabung, Nervosität u. sprachlicher Gebrechen** den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. Sorgfältiger Unterricht, liebevolle Pflege und Erziehung. Ärztliche und pädagogische Behandlung. — Gesunde Lage. — Prospekte durch 120
(O F 325) **J. Straumann,** Vorsteher.

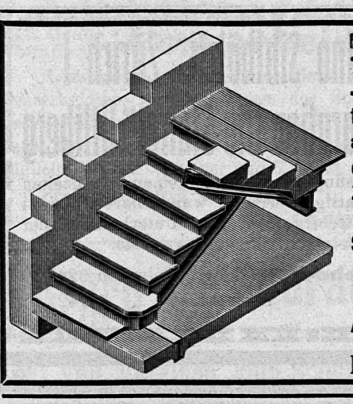
: Krankhaft veranlagte Kinder :
beiderlei Geschlechts finden in der sehr gesund gelegenen
: Privaterziehungsanstalt Friedheim :
in **Weinfelden,** Schweiz, (gegründet 1892) **fachgemässe, sorgfältige Behandlung** nach den neuesten Grundsätzen der **Heilpädagogik.** Viel Bewegung und Beschäftigung im Freien. Gartenbau.
Prospekte durch den Vorsteher E. Hasenfratz. 200 (O F 515)

„Reliable" Petrol-Gasherd



ist infolge seiner grossen Heizkraft bei geringstem Petrol-Verbrauch und völlig blauer Flamme, ohne Luftpumpe und Vorwärmung, sowie vermöge seiner vielseitigen Verwendbarkeit: Kochen, Backen, Braten, Glätten, der beste und im Verbrauch billigste Ersatz für Gasherde. Mit dem neuesten **Patent-Wasserschiff „Niegedacht"** à 15 Fr. erzielt man mit „Reliable" 45 % Ersparnis ohne Einschränkung der Hitze oder des Raumes für die Kochgefässe. „Niegedacht" ist auch auf Gasherden verschiedener Systeme verwendbar. Verlangen Sie gef. Spezial-Prosp. beim Fabrikanten:

1210 **J. G. Meister,** Merkurstrasse 35, **Zürich V.**

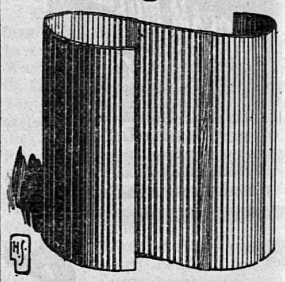


435
Modelle
f. das **Fachzeichnen** an gewerblichen Fortbildungsschulen. Maurer, Zimmerleute, Bau- und Möbelschreiner, Schlosser, Flaschner von
Jos. Kinast,
Architekt, St. Gallen.
Illustr. Kataloge gratis

Zeichenlehrer mit I. Diplom
zugleich Dek.-Maler, sucht passende Stelle. Offerten unt. Chiffre **O F 1781** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 857

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.
mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1226
Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18, Dornacherstr. 274.
Vertreter auch zu gelegentlichem Verkaufe überall gesucht!
Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Wilh. Baumann
Rolladenfabrik
1137 **Horgen**



Rollschutzwände in allen Grössen und verschiedenen Ausführungen, oben gerade oder geschweift. Prospekte gratis.

Fraefel & Co., St. Gallen
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung
Gestickter Vereinsfahnen
Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 78
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

ALKOHOLFREIE WEINE MEILEN
bei Hitze.

An heissen Tagen sind die alkoholfreien Weine von Meilen ganz unentbehrlich. Alkohol steigert den Durst und das Gefühl der Hitze; gegen eine Reihe anderer Getränke ist der Magen im Sommer häufig recht empfindlich. Die alkoholfreien Weine Meilen sind nicht nur ausserordentlich erfrischend und durstlöschend, sondern auch von ausgezeichnetem Einfluss auf die Darmtätigkeit. 534

Prospekt Nr. 2 gibt Ihnen weitere wertvolle Anhaltspunkte über unsere Weine.

Kleine Mitteilungen.

— In Gävle starb Lektor *Peter Nordlund* (geb. 1830), der in Schweden den Rechnungsunterricht völlig umgestaltet hat.

— Das *Ärztliche Pädagogium* Villa Breitenstein bei Ermatingen, das sich die ärztlich-pädagog. Behandlung nervöser Kinder zur Aufgabe stellt, hatte im ersten Jahr (1904) 1100 Verpflegungstage, im zweiten schon 2500. Die Leitung hat Hr. Dr. med. Fr. Rutishauser.

— Einen inhaltreichen für Vereinsleitungen sehr anregenden Jahresbericht (1908) veröffentlicht die Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens zu *Hamburg*. Die Gesellschaft zählt 2346 Mitglieder. Neben 8 Generalversammlungen fanden 14 Arbeitsversammlungen statt. Als ständige Kommissionen arbeiteten die Lesebuchkommission, Katechismuskommission, der Jugendschriftenausschuss, die Verwaltung der Lehrmittelausstellung (mit 7 Ausschüssen), die statistische Kommission, die pädagogische Kommission, die Zeichenkommission, die Kommission für Schulausflüge. Ausserdem die Vereinshauskommission, die Instruktionskommission, die ethische Kommission, die Kommission zur Prüfung englischer Lehrbücher, Kommission der staatlichen Fürsorge, Kommission für Kinematographie, ein Festausschuss, eine Kommission zur Reorganisation der Vereinsarbeit und eine Redaktionskommission des Lehrerverzeichnisses.

— In Frankreich ist von 1885 bis 1905 die Zahl der Analphabeten von 11,25 % auf 3,56 %, in Belgien von 14,64 auf 8,12 % gefallen. Der belgische Berichterstatter der Kammer aber findet: Nous avons des écoles abondantes, satisfaisant généralement à toutes les exigences du service scolaire.

— In London bewarben sich 2290 Lehrer um Beförderung; 44 konnten hiezu bezeichnet werden. Darunter war Mr. *W. Nicholls*, der letztes Jahr den englischen Lehrerverein präsidiert hatte. Er ist 61 Jahre alt. Warum einen Mann in diesem Alter zum Hauptlehrer machen? fragte ein Mitglied des Schulrates. „Wir kennen jetzt den Mann und haben ein Unrecht gut zu machen," war die Antwort der Wahlkommission.

Wer auf **Qualität** und **Ausgiebigkeit** hält, verwendet nur

Steinfels-Seifen

und verlangt ausdrücklich auf jedem Stück den nachstehenden Firmastempel

FRIEDRICH
STEINFELS
A.-G.
ZÜRICH

Alle Unterschiebungen mit andern Stempeln weise man zurück.

(O F 800) 350

Lugano (Tessin).
Internationales Töchterinstitut Bertschy.
Gründlichen Unterricht u. Konversation in französischer, italienischer, englischer und deutscher Sprache. Sorgfältige Erziehung. Die Töchter können auf Wunsch zu den Examen als Sprachlehrerin vorbereitet werden. Beste Referenzen im In- und Auslande. Prospekte bei der Vorsteherin.
94 **C. S. Barriffi-Bertschy.**

Offene Sekundarlehrerstelle.

Infolge Resignation ist an der Sekundarschule **Gais** (Kt. Appenzell A. Rh.) die Lehrstelle für die **sprachlich-historischen Fächer** (Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Geschichte und Geographie) neu zu besetzen.

Gehalt: 3500 Fr., nebst vollem Beitrag an die kantonale Pensionskassa. Verpflichtung zu 30—33 Unterrichtsstunden per Woche. Antritt auf Beginn des Wintersemesters. Allfälliger Fächeraustausch nach Vereinbarung.

Aspiranten auf diese Stelle wollen ihre Anmeldung, unter Beilage der nötigen Ausweise, sowie eines kurzen Lebensabrisses, bis spätestens den 18. August dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfarrer Giger, einreichen. 859

Gais, den 2. August 1909.

Die Schulkommission.

Infolge Demission ist die Stelle des **Lehrers** der 6. Klasse (6. Schuljahr) der **reformierten Schule Freiburg** auf Beginn des Wintersemesters zu besetzen.

Besoldung 2500 Fr., alles inbegriffen. Fortbildungsschulunterricht wird besonders entschädigt. Kenntnis des Französischen notwendig. (O F 1776) 856

Anmeldungen sind bis 17. August ans Oberamt Freiburg zu richten. Probelektion vorbehalten.

Grosse Genfer Uhren- und Bijouterie-Handlung, Silberwaren
G. BILLIAN FILS
ZÜRICH, Limmatquai 50 1140
Vacheron-Uhren, Schaffhauser, Longines, Omega
Auswahl-Sendung zu Diensten. — Grösste Auswahl am Platze. — Telephon 4140.

Wir empfehlen unser sehr beliebtes, aus eigener Schlächterei gewonnenes prima **Kochfett**
Marke **GRÜTLI**
wo nicht erhältlich, direkter Versand von 4 Kº Dosen aufwärts, franco jeder Bahnstation gegen Nachnahme. Preisliste zu Diensten.
SCHWEIZERISCHE ARMEECONSERVENFABRIK RORSCHACH
676

Amerikanische Plantagen-Cigarren
(11 cm lang) 846

Diese Sorte zeichnet sich durch besonders blumigen und weichen Geschmack aus. — Ich empfehle Ihnen diese Cigarre zum täglichen Gebrauch ganz besonders; denn sie ist trotz des billigen Preises hervorragend im Aroma, sie hat schon sehr viele Liebhaber, und auch Sie werden, wenn Sie dieselbe erprobt haben, zu ihren Abnehmern zählen.

10 Pakete à 6 Stück Fr. 4. 50
Originalkiste von 20 Paketen à 6 Stück = 120 Stück Fr. 7. 50
Versand franko per Nachnahme oder Postscheck-Einzahlung V 326.
Basler Cigarren-Versandhaus Hermann Kiefer, Basel.

Das Statbauamt Olten schreibt über den 721
Bernstein-Schultafellack
des Herrn Arnold Disteli, Malermeister in Olten, folgendes:

Herr Arnold Disteli, Malermeister in Olten, hat für die hiesigen Schulen eine Anzahl Wandtafeln mit seinem Schultafellack gestrichen. Die Tafeln sind nach Ablauf von zwei Jahren noch gut erhalten; sie erscheinen mattschwarz; Kreidestriche hinterlassen keine Spuren.
Olten, den 8. September 1908.
Stadtbauamt Olten: **Keller.**

Man verlange Prospekte und Zeugnisse.

Orell Füssli, Verlag, Zürich,
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über **Sprachbücher** und **Grammatiken** für Schul- und Selbstunterricht.

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.
1209

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern

Einfach solid, billig Central-Spuhlen vor- und rückwärts nähend

Mailand 1906: Goldene Medaille.

Ablage **Basel:** Kohlenberg 7.
„ **Bern:** Amthausgasse 20.
„ **Luzern:** Kramgasse 1.
„ **Winterthur:** Metzgasse.
„ **Zürich:** Pelikanstrasse 4.

Ueberall tüchtige Vertreter gesucht. 778 Geeignet für Lehrer.

Wo Kinder sind,
699

sollte Singers hygienischer Zwieback auch nicht fehlen. Ausgezeichnetes Fabrikat von höchstem Nährwert.

Ärztlich vielfach empfohlen und verordnet.

Wo nicht zu finden, direkter Versand durch die

Schweiz. Bretzel- u. Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Die Kunst der Rede.
Lehrbuch der Rhetorik, Stilistik, Poetik. Von **Dr. Adolf Calmberg.** Neu bearbeitet von H. Utzinger, a. Sem.-Direktor. 4. verbesserte Aufl. Preis 3 Fr., geb. Fr. 3.80. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Offene Lehrstellen.

In einem Institute der Ostschweiz ist eine Lehrstelle für Deutsch, Geschichte, Geographie und Buchhaltung zu besetzen, ebenso eine Primarlehrerstelle.

Offerten sind zu richten sub Chiffre **O F 1842** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich** unter Angabe des Studienganges, Referenzen, Gehaltsansprüchen und unter Beilage einer Photographie. Anmeldungen sind einzureichen bis zum 25. August. 870

Ausschreibung

einer Lehrstelle an der Bezirksschule Schönenwerd.

Für die Bezirksschule **Schönenwerd** wird eine Lehrstelle **realistischer** Richtung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt im Minimum 2800 Fr., im Maximum 3500 Fr. Dazu kommen die staatliche Altersgehaltszulage bis 500 Fr. und die Bürgerholzgabe.

Bewerber haben sich, unter Einreichung ihrer Ausweise, bis zum 31. August 1909 beim unterzeichneten Departemente anzumelden.

Solothurn, den 11. August 1909.

Für das Erziehungs-Departement:
872 **Kaiser.**

35. Schweiz. Turnlehrerbildungskurs in St. Gallen

vom 4. bis 23. Oktober 1909.

Kursleitung: Rud. Spühler, Turnlehrer, Küsnacht (Zch.), Aug. Frei, Turnlehrer, Basel.

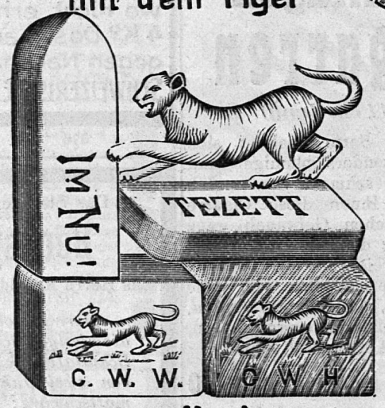
Kursteilnehmer: Lehrer, Abiturienten eines schweiz. Lehrerseminars, Oberturner und Vorturner schweiz. Turnvereine.

Entschädigung: Taggeld von Fr. 2.50 und 2. Fr. für das Übernachten der nicht am Kursort Wohnenden Reisevergütung III. Kl. (hin und her, kürzeste Strecke).

Anmeldung: Bis zum 13. September an Rud. Spühler, Küsnacht (Zch.) und nur für den ganzen Kurs. Teilnehmerzahl im Maximum 40.

Näheres siehe Schweiz. Turnzeitung Nr. 33, 34 und 35. 871 **Die Kursleitung.**

Radier-Gummi mit dem Tiger



„TEZETT" und „IM NU!"
Beste Marken der Gegenwart!
DOETSCH & CAHN,
HANNOVER-WÜLFEL
Aelteste Radiergummi-Spezial-Fabrik.
Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.
1324

Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli**, Asylstrasse 68, **Zürich V**

Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp.

Die Skizzenblätter bieten dem Schüler Anhaltspunkte zum Einzeichnen und Notieren des im Unterricht behandelten Wissensstoffes. Was sich dem Gedächtnis als bleibendes Wissen einprägen soll, kann auf diesen Blättern in übersichtlicher Einfachheit hervorgehoben werden. So erhöhen sie das Interesse und erleichtern das Einprägen und Repetieren. 1156

Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme.

Prospekte gratis und franko.

A. Jucker, Nachf. v.
Jucker-Wegmann
Zürich 1083
22 Schifflände 22
Papierhandlung en gros
Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren.
Fabrikation von
Schulschreibheften
Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.
Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Für Ausflüge
empfehlen wir die soeben erschienene
Exkursions-Karte
für
Waid, Katzensee, Weiningen, Kloster Fahr und Umgebung
Masstab 1 : 15,000
Preis: 1 Franken
In allen Buch- u. Papierhandlungen erhältlich
Verlag:
Art. Institut Orell Füssli
ZURICH

Entschuldigungs-Büchlein
für
Schulversäumnisse.
50 Cts.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag

Kleine Mitteilungen.

— *Gegen die Schundliteratur.* Die Zentralstelle des deutschen Städtetages erliess eine Rundfrage über die Tätigkeit der Städte gegen die Schundliteratur. Flugblätter erliessen Schöneberg, Pankow, Lüdenscheid, Düsseldorf, Hamburg usw. Ein Ministerialerlass in Bayern weist die Schulvorstände an, bei Schulbedarf Geschäfte zu übergehen, die sich mit Schundliteratur abgeben. So beschloss auch der Stadtrat von Lahr. Das Hessische Ministerium veranstaltete eine Besprechung der Angelegenheit, wobei auch dem Kinematographen Beachtung geschenkt wurde. In der Nähe von Offenbach erstach ein 16-jähriger Bursche einen Mitarbeiter, um ihn zu berauben (10 M.). Kinematographenbilder und Räuberromane hatten ihn auf diesen Weg gebracht.

— Der *Berliner Lehrerverein* ersucht das Provinzialschulkollegium, der beschlossenen Gehaltsordnung die Bestätigung zu versagen und Berlin zur Gewährung der vollen Ortszulage (900 M.) an die Lehrer anzuhalten; der Oberpräsident wird ersucht, die Mietentschädigung auf 1000 M. (statt 800 M.) festzusetzen.

— Die sächsische Regierung veranstaltet in Leipzig theologische Kurse für Lehrer (27. Sept. bis 2. Okt.), um ihnen einen „sichern Einblick" in die Fragen des Religionsunterrichts zu verschaffen. Durch das Eingreifen des Kirchenrates Dr. Rietschel wurde der Kampf um die Zwickauer (Lehrer-) Thesen über den Religionsunterricht sehr verschärft.

— Eine Art Ring bilden die Bürgermeister am *Rhein*, um die Lehrerbesoldungen zu ordnen: 400 M. Ortszulagen nach 31 Dienstjahren, 600 M. Miets-Entschädigung waren Punkte der Vereinbarnng. In Essen machte schon die Finanzkommission einen Strich durch die Rechnung, indem sie die Zulagen auf 500 M. ansetzte.

— Verständnis und Interesse für die *körperliche Erziehung* der Jugend soll bei Besetzung von Stellen der Schulleitung und Kreisschulinspektoren mit in Betracht fallen, sagt eine neue Verfügung des preussischen Kultusministers.

Kleine Mitteilungen.

Rekrutenprüfungen.

16. bis 21. August.

I. La Sarraz 16., Vallorbe 17., Le Sentier 18. u. 19., Echallens 20. und 21. III. Laupen 16., Köniz 17. u. 18., Belp 19., Biel 20. und 21. IV. Entlebuch 16., Schüpfheim 17., Escholzmatt 18., Langnau 19., Eggiwil 20., Langnau 21. V. Solothurn 16. und 17., Basel 18.—21. VI. Andelfingen 16. und 17., Horgen 18.—21. VII. Steckborn 16.—18., Berneck 19. u. 20., Altstetten 21. VIII. Lachen 16., Einsiedeln 17. u. 18., Schwyz 19.—21. Aug.

— *Besoldungszulagen*: *Eschenbach*, Sekundarschule, Zulage von 600 bis 1200 Fr. unter Anrechnung der bisherigen Dienstjahre. *Fischbach-Göslikon*, Hrn. Ender 100 Fr.

—*Schulhausbauten*. Bauma, Sekundarschulhaus, Kredit: 125,000 Fr.

— Das *Ferienheim Glarus* wurde am 30. Juli von der ersten Ferienkolonie, 34 Kinder, bezogen. Der Bau des Ferienheims samt Mobiliar kommt auf ca. 60,000 Fr. zu stehen. Es steht ca. 1000 *m* über Meer, 525 *m* höher als der Bahnhof Glarus.

— Die Anstalt *Friedheim* (Bubikon) hatte letztes Jahr 23 Knaben und 13 Mädchen in Obhut. 22 Jahre sind die Hauseltern in der Anstalt. An Vermächtnissen erhielt sie (1907) 3000 Fr., an freiwilligen Beiträgen 3800 Fr.; 1908: 1750 und 1825 Fr. Reine Anstaltskosten 12,741 Fr. (1907) und 12,473 Fr. (1908), auf den Zögling im Tag 1,04 Fr.

— Am 1. August erhielt der Schwarzwaldichter Lehrer *Adolf Welte* (1851—1904) an der Burg Alt-Windeck eine Gedenktafel. Die Württemberger Lehrer ehrten in ähnlicher Weise ihren Kollegen Friedrich Wink *(Fritz Treugold)* 1852—1906.

— Am 6. Aug. hat Hr. J. Bolthausen in Solingen seine 29. Orientfahrt angetreten. Die 30. Reise beginnt am 6. Januar und führt nach Ägypten, Nubien und Sudan. Weitere Reisen 10. Februar, 24. Februar, 22. März und 21. April 1910. Im Juli-August 1910 zwei billige Orientfahrten.

— In *Dänemark* vereinigen sich die bisher getrennten Verbände der Land- und Stadtlehrer.

Heilsame Zimmer-Gymnastik, Lungen-Gymnastik, stramme militärische Haltung, Muskelkräftigung, ferner heilsame Körperübungen für Blutarme, Nervöse, Schwächliche u. Korpulente, sowie gegen Verdauungsträgheit.

Gratis 100 interessante Abbildungen über das Vollkommenste auf dem Gebiete der Hausgymnastik. 1075

M. Wirz-Löw, Basel

Airolo Klimatischer Luftkurort 1178 Meter über Meer **Hotel-Pension Eriels** (O F 1285) deutsches Haus, 10 Min. v. Bahnhof an der Gotthardstr. Schöne freundl. u. ruh. Lage inmitten d. grossartigst. Alpen-Panoramas. Ausgangspunkt für zahlr. Hochtouren u. schöne Spaziergänge. Reiche Flora, seltene Mineralien. Billige Pensions- u. Passanten-Preise. 693 **Frl. Emma Hadorn.**

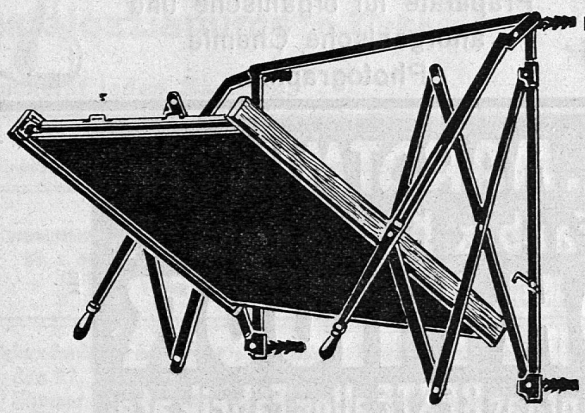
1. Elementarzeichnen (I.—III. Kl.)
Serie A. Heft 1—3 Preis 50 Rp.
Serie B. „ 1—3 „ 50 Rp.
Einzelnes Heft 20 Rp.

2. Skizzieren (4.—8. Kl.)
3 Hefte 1 Fr. Einz. 40 Rp.
Selbstverlag von **G. Merki,** 713 Männedorf.

Raucher!!
Als vorzügliche Qualitätszigarre empfehlen wir: (O F 2119) 1036
Unsere Spezialmarke „Zum Silberhof" A
per Stück 10 Cts.
per Kistchen à 50 Stk. Fr. 4.50
Keine Ausstattung nur Qualität.
Für die Herren Lehrer — 5 % Rabatt. —
Hermann Gauch & Co.
Zürich I Z. Silberhof
Bahnhofstr. 74, Ecke Uraniastr.

Ad. Storrer, Spezialgeschäft für Schulmobilien
21 Kirchgasse **ZÜRICH I** Kirchgasse 21

Wandtafel „Reform"
zum an die Wand befestigen, drehbar, empfiehlt sich hauptsächlich für Lokale, wo wegen Platzmangel keine beweglichen Gestelle verwendbar sind. 122



Reformplatten
verziehen sich nicht,
reissen nicht,
zerbrechen nicht,
sind steinhart,
sind leichter als Holz,
sind unverwüstlich.

Meine Gestelle sind erstklassiges Schweizerfabrikat!

● Reformtafeln werden auch auf transportablen Gestellen geliefert. ●

Gesucht
zwei **Stellvertreter** vom 13. bis 25. September für die 2. und 3. Elementarklasse der Schule **Beringen** (Kanton Schaffhausen). 868
Die Schulbehörde.

Materialien für Handarbeiten
in der **Elementarschule** nach System Örtli, wie **Formen** zum **Aufkleben**, **Formmasse** zum Modellieren, **Stäbchen** und **Formen** zum Zählen, **Faltblätter**, **Flechtblätter** usw. empfehlen 13
Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, **Winterthur**
Fabrikation Fröbelscher Artikel — Luxuskartonnagen.
Kataloge zu Diensten.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 18
Ia Schultinten
rotbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich tiefschwarz werdend.
Auszieh-Tusch in allen Farben,
den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.
Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Elssner, **Basel.**

Einheimische Industrie.
Seit 75 Jahren bewähren sich durch grösste Solidität und vollen, gesangreichen Ton die 303
PIANOS
Schmidt-Flohr
BERN
Kataloge gratis und franko.
Besondere Vergünstigungen f. die tit. Lehrerschaft.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Lehrer
mit mehrjähriger Praxis übernimmt eine Stellvertretung an einer Primarschule. Auf gegenseitige Befriedigung hin würde er sich später definitiv wählen lassen. Amtsantritt sofort. 860
Offerten sub Chiffre O L 860 an die Expedition dieses Blattes.

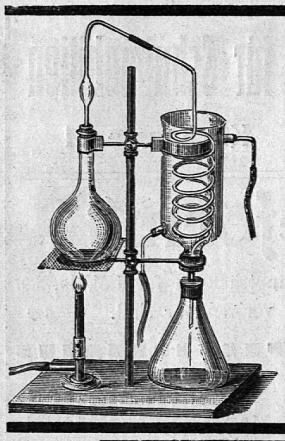
Natur-Wein. 100

Neuer Tessiner	Fr.	18.—
Piemonteser	„	25.—
Barbera, fein	„	35.—
Chianti, hochfein	„	45.—
Ia. Veltliner (Prov. Sondrio)	„	60.—

Per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme. Muster gratis.
12 Flaschen ganz alten Barbera (Krankenwein) Fr. 12.—
12 Originalfiaschi Chianti extra von je 3½ Liter, inkl. Glas und Verpackung Fr. 30.—
Gebrüder Stauffer, Lugano.

MAITRE D'ECOLE
On cherche
pour un enfant de 13 ans pension chez un maître d'école, pouvant exercer une grande autorité et surveiller ses travaux de classe. Adresser les offres sous chiffre **H 1079 U** à **Haasenstein & Vogler, Bienne.** 854

Neutrales **Eiseneiweis** (dargestellt von Apotheker Lobeck in Herisau) ein das Blut wesentlich verbesserndes flüssiges **Stärkungsmittel** mit angenehmem Geschmack. — Grössere Flaschen à 4 Fr. **in den Apotheken.** 366



Dr. Bender und Dr. Hobein

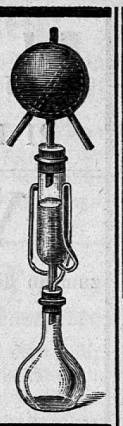
ZÜRICH

Apparate und Utensilien

für 116

Chemie- und Physik-Unterricht.

Präparate für organische und anorganische Chemie.
Photographie.



L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.
844

777

Weck's
Sterilisiergläser
zur Selbstbereitung von Konserven im Haushalte.
Selbstbereitete Konserven sind billig, schmackhaft, wohlbekömmlich. Dépôts überall. Prospekte umsonst.
F. J. Weck, Zürich.

Möbel-, Polstermöbel- u. Bettenfabrik

(durch Fabrikneubau wesentlich vergrössert) 717

Traugott Simmen & Cie., Brugg

Spezialität:

Komplette Brautaussteuern

in Tannen, Nussbaum, Mahagoni etc.

Nur erstklassige, tadellose Ausführung. Bescheidene Preise.
Weitgehendste Garantie. Frankolieferung event. ins Haus.

Depositäre bei hoher Provision gesucht.

755

TIP-TOP

Neuester u. bester Rasierapparat der Gegenwart.

An Qualität und bedeutend ve besserter Konstruktion auch den besten Systemen weit überlegen, sowie bedeutend billiger.
Kein Schleifen oder Abziehen der Klinge. Kein Reissen oder Brechen.
Einziger Apparat, der nach der Bartstärke gestellt werden kann. Tadelloses Rasieren, dauernder Schnitt. Unentbehrlich auf Reisen und zu Hause.

Preise: TIP-TOP { oxydiert . . . Fr. 15.— / stark versilbert „ 19.— / vergoldet . . „ 22.50 } in andern Ausführungen entsprechend höher.

Bei Bezug von mindestens 6 Stück zusammen hoher Rabatt. Günstig für Lehrer etc. Prompter Versand per Nachnahme. Bei Voreinsendung des Betrages franko. Prospekte verlangen.
General-Vertrieb für die Schweiz: **F. Waser, Dufourstrasse 78, Zürich.**

VOR Anschaffung eines

HARMONIUMS oder PIANOS

verlangen Sie **gratis** meine illustrierten Kataloge.
E. C. Schmidtmann, Basel
Gundeldingerstrasse 434. 1077
Den HH. Lehrern gewähre hohen Vorzugsrabatt.

Wenn ich in Amerika wäre

so liesse sich über den **Feldstecher „Universal"** eine Reklame in Szene setzen, die alles Dagewesene übertreffen dürfte. Der Feldstecher würde zweifelsohne in Millionen von Exemplaren gekauft werden, weil das Instrument wirklich allen Anforderungen entspricht, die an ein zuverlässiges Fernglas gestellt werden. Der **„Universal"** kostet in elegantem, solidem Lederetui mit Gurtschlaufen und Riemen zum Umhängen nur **30 Fr.** Bei Barzahlung 5 % Skonto, gestatte auf Wunsch aber auch monatliche Teilzahlungen und bin bereit, bis 5 Tage auf Probe zu liefern. Benutzen Sie nachstehenden Bestellschein. (O F 1780) 865

Robert Obrecht, zum Kornhaus, Wiedlisbach (Kt. Bern).

Gef. ausschneiden und einsenden!

Unterzeichneter bestellt hiemit auf 5 Tage zur Probe (ohne jede Kaufverpflichtung):

1 Universal-Feldstecher zum Preise von 30 Fr.

Sollte ich das Instrument innert 5 Tagen nicht zurücksenden, so wollen Sie den Verkauf als abgeschlossen betrachten und den Betrag in monatlichen Raten von 5 Fr. erheben. Bis zur vollständigen Bezahlung bleibt das Instrument Ihr Eigentum.

Bin ich mit der Sendung jedoch nicht zufrieden, so erfolgt diese in tadelloser Verpackung innerhalb 5 Tagen franko zurück.

(Ort und Datum:) (Genaue, leserliche Adresse:)

.....

.....

Gerichtsstand ist Wiedlisbach. Adressänderungen sind prompt mitzuteilen, ansonst die Nachforschung auf Kosten des Bestellers erfolgt.

Franko liefere ich

Fr. 12.60 ein **Herren-Anzug** zu vorstehend ausserordentlich billigem Preise genügend Stoff — 3 Meter — zu einem recht soliden, dauerhaften Herrenanzug. Kammgarn, Cheviots etc. bis zum hochfeinsten Genre für Herren- und Knabenkleider, Trotteurs für Damen — Damentuche — in enormer Auswahl zu verhältnismässig gleich billigen Preisen; zum mindesten 25 Prozent billiger als durch Reisende bezogen. 740

Tuchversandhaus Müller-Mossmann, Schaffhausen.

Muster franko.

Die Privat-Heilanstalt „Friedheim"

Zihlschlacht Eisenbahnstation Amriswil (Kt. Thurgau) **Schweiz**

bietet

Alkohol-, Morphium- und Nervenkranken,

die den aufrichtigen Wunsch hegen, von ihren Übeln befreit zu werden, unter bestmöglicher Schonung und individueller Berücksichtigung ein behagliches und diskretes Heim. (Gegr. 1891.) 2 Ärzte. Chef und Besitzer: **Dr. F. Krayenbühl.** 1040

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.